

Die Mennonitische Rundschau

1877

Lasset uns fleißig sein zu halten die Einigkeit im Geiste.

1929

52. Jahrgang.

Winnipeg, Manitoba, den 30. Januar, 1929.

Nummer 5.

Einigkeit im Geiste.

Allen ist ein Heil beschieden
Und ein Erbteil ausersehen,
Darum lasset uns in Frieden,
Brüder, miteinander gehn;
Aller Streit weiche weit
Auf dem Weg zur Ewigkeit.

Alle Seitenblicke taugen
Nicht für uns, für andre nicht,
Sagt nur euer Heil vor Augen,

Ueberlasset das Gericht
Dem allein, der in dein
Und in mein Herz schaut hinein.

Laßt uns trachten denn vor allem,
Wie wir selber früh und spät
Unsern Herren wohlgefallen;
So verschwindet, so vergeht
Aller Reid, aller Streit,
Und mit ihm viel Herzeleid.
Epitta.

Winke fürs Bibellefen.

Von Prälat D. Groß, Stuttgart.

„Nimm und lies!“ sprach einst eine Stimme zu Augustin, dem nachmaligen Kirchenvater, als er, innerlich noch schwankend zwischen Heidentum und Christentum, zu Mailand in einem Garten auf und ab ging. Und er fand in einem Gartenhäuschen eine Bibel, nahm und las und ward aus einem unglücklichen, innerlich friedelosen Menschen ein fröhliches Kind Gottes. — Nun mach's auch so, mein lieber Mitchrist!

Doch du fragst mich: Was soll ich denn lesen? Das Buch ist groß, und ich bin nicht sonderlich bewandert in der Bibel. Ei, nimm einmal das Evangelium Matthäi vor, die erste Schrift des Neuen Testaments, die uns die Geschichte von Jesus erzählt, und mach dich mit ihm bekannt, denn er ist die Hauptperson in der Bibel. Aber da wirst du am Ende gleich bei den ersten Versen ungeduldig und denkst: Was soll mir dieses Geschlechtsregister! Und im zweiten Kapitel findest du die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenlande mit dem Wunderstern v. Bethlehäm und da hat dir vielleicht einmal einer gesagt, das sei nur eine fromme Legende. Kommst du aber ans dritte Kapitel, so stößt du auf die Bußpredigt des Täufers Johannes und Bußpredigten sind schon gar nicht nach deinem Geschmack. Und auch die Versuchungsgeschichte im vierten Kapitel weckt in dir vielleicht allerlei Zweifel und Bedenken — also Hindernis auf Hindernis, sodaß du wohl schon genug hast und im Begriff bist, das Buch beiseite zu legen.

Lieber Freund! Laß dir da gleich einen guten Rat geben: Wenn ein Goldgräber schon bei den ersten Erntestücken der Sache überdrüssig wird, wird er schwerlich Gold finden. Aber Gold ist in der Menschen Augen etwas so Kostbares, daß sie

sich die Mühe nicht verdrießen lassen, tage- und wochenlang zu graben — und du willst die Geduld verlieren nach der ersten Viertelstunde, wenn dir nicht gleich der Schatz entgegen-schimmert, der in diesem heiligen Buch auch für dich enthalten ist? Würdest du weiterlesen, so kämest du im fünften Kapitel an die Bergpredigt, und was gilt's: bei diesen Worten aus dem Munde Jesu findest du ganz gewiß mehr als eines, das dir das Herz warm macht. Du lernst etwas ahnen von der Geistesgröße Jesu und von der wunderbaren göttlichen Gabe, die er für uns hat, und zugleich von seiner Menschenfreundlichkeit, mit der er sie uns anbietet. Du fühlst dich aber gewiß auch innerlich gepackt von ernstem Gewissensfragen, vor die er stets seine Zuhörer gestellt hat. Und wenn dir da auf der einen Seite ein Licht aufginge über deine Mängel und Fehler und auf der andern Seite durch Jesu Worte dir Gott in seiner Größe und Herrlichkeit vor die Seele träte, so stündest du schon unmittelbar vor der Frage aller Fragen: Wie kann ich kleiner verkehrter Mensch mit dem großen ewigen Gott ins rechte Verhältnis kommen und den Weg zu ihm finden? Und sieh, das ist die Frage, auf die die Bibel dir Antwort geben will.

Nun ist allerdings die Bibel ein viel angefochtenes Buch, zumal in unseren Tagen. Besonders das Alte Testament muß sich zur Zeit manchen bösen Angriff gefallen lassen; es sei ein Buch, in dem ein finsterner, gewalttätiger Gott gepredigt werde und alles nur auf die Erhebung der israelitischen Nation angelegt sei. Wer das behauptet, der hat entweder das Alte Testament noch nicht selber gelesen, sondern sich von andern etwas weiß machen lassen, oder er nützt einzelne Stellen aus, um seinem Haß gegen alles, was jüdisch

heißt, eine scheinbare Grundlage zu geben. In Wahrheit wird ein ernster und aufrichtiger Bibelleser auch im Alten Testament eine Offenbarung Gottes finden, die ihn mit Anbetung vor Gottes heiliger Majestät und vor seinem Herzen voll Liebe und Treue erfüllt. Es ist wahr, daß nicht überall im Alten Testament sich schon die Stufe der Gotteserkenntnis und der Auffassung von der Lebensaufgabe des Menschen findet, die uns Jesus gebracht hat; aber wir haben eben in der Bibel einen Stufengang der Erziehung Gottes mit den Menschen vor uns, der an das natürlich Gegebene anknüpft u. den Menschen aus dem Menschlichen emporführen will zum Göttlichen.

Aber noch manche andere Einwendungen, nicht nur gegen das Alte Testament, sondern gegen die ganze Bibel überhaupt werden erhoben, und diese Einwendungen sind allmählich weit ins Volk eingedrungen. Da möchte man ja denen, die in ihrem Vertrauen zur Bibel wankend geworden sind, zu Hilfe kommen und den andern, die Mißtrauen säen wollen, die Waffen aus der Hand nehmen. Die Liebe dringt dazu. Und weil auch du, lieber Leser, den ich so stark zum Bibellefen aufgefordert habe, an diesen Einwendungen vielleicht schon stutzig geworden bist oder es noch einmal werden könnte, so möchte ich dir einiges an die Hand geben, das dir das Vertrauen zur Bibel stärken soll.

Gleich das erste Kapitel der Bibel ist für manche ein Stein des Anstoßes. Was hier über die Erschaffung der Welt zu lesen ist, sagt man, stimme nicht überein mit dem, was die moderne Naturwissenschaft lehrt. Diesem Einwand gegenüber möchte ich nur eines fragen: Was will denn dieses erste Kapitel der Bibel und der, der es geschrieben hat? Soll uns hier und überhaupt in der Bibel etwa ein naturkundlicher Unterricht gegeben werden, der die Wissenschaft der Mühe ein für allemal überhebt, den Geheimnissen der Natur nachzuforschen, oder ist nicht vielmehr die Bibel und so auch dieses Kapitel dazu geschrieben, um uns die Augen zu öffnen für Gottes Herrlichkeit, Größe und Wundermacht und unsere Seele zur Anbetung, zum Lob und Preis Gottes zu erheben? Wird denn aber das Staunen und die Freude über Gottes Schöpferherrlichkeit etwa kleiner, wenn uns die fortschreitende Naturwissenschaft noch viel tiefer und weitere Blicke in Gottes Schaffen und Wirken tun läßt, als man es vor alters erkannt und verstanden hat? Neues Mannes Herz, der 1. Mose 1 geschrieben hat, war voll der Bewunderung und

Freude über Gottes Schöpfungs-werk in den allgemeinen Umrissen, wie sie damals dem Blick des Frommen erschlossen waren — wer sich heute mit Ehrfurcht in das versenkt, was in viel umfassenderer Weise dem redlichen Forschen in Gottes Schöpfung sich nach und nach zu erkennen gegeben hat, dem wird Gottes Schöpfung noch viel großartiger und wunderbarer sich darstellen, und er wird sich erst recht zur Anbetung getrieben fühlen. Sängt denn unser Dank und unser Lobpreis Gottes an den Vorstellungen des Altertums? Wollen wir darum an der Bibel irre werden, weil man heute die Natur genauer kennt als vor Jahrtausenden? Ich meine, Gott hat uns die Bibel nicht dazu gegeben, um uns abschließend zu sagen, wie die Natur beschaffen sei, sondern dazu hat er uns sein Wort gegeben, daß wir ihn, unsern Gott, erkennen, lieben und ihm vertrauen lernen. Die Augen aber und den Verstand hat er den Menschen gegeben, daß sie mit Fleiß und Sorgfalt betrachten und erforschen sollen, was sich in der Welt den Augen darbietet als sein Werk, und immer tiefer in die Erkenntnis der Natur eindringen, so weit es ihnen Gott gelingen läßt. Im übrigen sind die Stufen der Schöpfung in den großen Büchern, wie sie uns das erste Kapitel der Bibel vor Augen stellt, im ganzen richtig erkannt und in einer Form vorgeführt, wie sie einem kindlichen Gemüt durchaus angemessen und faßlich ist.

Aber noch anderes hat wohl schon manchem Bibelleser zu schaffen gemacht. Da finden sich bisweilen Berichte über ein und dieselbe Begebenheit, die nicht in allen Einzelheiten unter sich übereinstimmen. Zum Beispiel die Geschichte vom Hauptmann in Kapernaum (Matth. 8, 5—13; vgl. Luf. 7, 1—10) oder die Oster-geschichte (Matth. 28, 1—8; Luf. 24, 1—12; Joh. 20, 1—18) und andere mehr. Nun kommen gleich die argen Gedanken: Aber darf man denn der Bibel noch trauen, wenn sich zeigt, daß ihre Berichte nicht immer bis ins Einzelne und Kleinste hinein genau sind? Ich frage wieder: Tut denn das der Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes irgendetwas Eintrag, wenn in der Erinnerung seiner Jünger nach so und so viel Jahren die äußeren Umstände sich nicht mehr ganz übereinstimmend darstellen? Mir scheint, daß gerade in der Unbefangenheit, mit der sie aus ihrer Erinnerung wiedergaben, was sie von Jesus zu berichten hatten, der beste Beweis dafür liegt, wie sehr es ihnen einzig und allein darum zu tun war, ihren

Herrn und Meister Jesus Christus in seiner göttlichen Größe und Herrlichkeit der Welt zu verkündigen, und daß sie es eben darum gar nicht darauf angelegt haben, bei ihren Berichten künstlich eine vollkommene Übereinstimmung in Nebensachen herzustellen. Ihn uns zu verkündigen als den uns von Gott gesandten Retter von Sünden, das war ihnen die eine große Hauptsache. Und mit vollkommener Übereinstimmung haben sie ihn verkündigt als den großen barmherzigen Helfer in Gottes Kraft, der durch seinen Kreuzestod und seine Auferstehung unser Heil und Leben geworden ist! Wahrlich, Jesus bleibt der herrliche, liebevolle, wunderbare Helfer in Gottes Kraft, ob der Hauptmann zu Kapernaum selber zu Jesus kam oder ob er Boten sandte; und die Tatsache der Auferstehung bleibt treu und fest bezeugt zu Trost und Freude unserer Herzen, ob am Ostermorgen zwei oder drei Frauen zum Grabe kamen, und ob ein oder zwei Engel ihnen die Osterbotschaft verkündigten.

Aber noch etwas muß genannt werden, und das ist vielleicht für einen nachdenklichen Bibelleser das Verwunderlichste. Schon oben wurde darauf hingewiesen, daß im Alten Testament nicht überall die geklärten Vorstellungen über Gottes Wesen und Gedanken sich finden, zu denen uns Jesus geführt hat. Auch Männer, die mit Gott im Verkehr standen, reden zuweilen so, daß man deutlich sieht, ihre Gedanken von dem, was zum Leben in Gott gehört, unterliegen noch einer gewissen Schranke (vergl. z. B. das Wort Davids 1. Samuelis 26, 19 und 20). Viele in Israel haben die Höhe des Verständnisses für Gott noch nicht erreicht, das sich in dem Wort des Hosea (6, 6) ausdrückt: „Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer“, und lange war die Erkenntnis der Propheten von Gott als dem Soberhabenen, der sich mit nichts Menschlichem vergleichen läßt, und der der Gott aller Völker und nicht bloß Israels ist, nur das Eigentum Weniger im Volk. Besonders in den Psalmen werden des öfteren Stimmen laut, die vom neutestamentlichen Standpunkt aus betrachtet der vollkommenen Gotteserkenntnis noch nicht entsprechen. Wenn da so manches Mal die Zuversicht zu Gottes Hilfe sich auf die eigene Gerechtigkeit stützt, so ist das offenbar ein anderer Standpunkt als der, den Paulus predigt von der Rechtfertigung allein aus Gnaden auf Grund des Glaubens, und wenn gar gelegentlich die Rede auf das Haupt der Feinde herabgefloßt wird (vergl. Psalm 137, 8 und 9 oder 143, 12 und andere), so haben diese Väter eben noch nicht erkannt, daß zur Vollkommenheit nach Gottes Sinn das „Liebet eure Feinde“ gehört (Matth. 5, 44). Aber auch die arabe Sehnsucht nach Jerusalem und seinem Tempel, die oft so erareißend hervorbricht (vergl. Ps. 43, 3 und 4; 65, 5; 137), zeigt, daß diese frommen Israeliten eben noch nicht mit der Samariterin bei Jesus in die Schule gegangen sind (Joh.

4, 21—24). Jesus hat mit Bedacht in der Bergpredigt dem „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist“ sein „Ich aber sage euch“ gegenübergestellt.

Wollte nun einer fragen: warum hat denn Gott nicht dafür gesorgt, daß auch den Alten schon das volle Verständnis für sein Wesen und seine Gedanken aufging, und daß die Frommen des Alten Bundes in der Bibel immer so von Gott und zu Gott redeten, wie es der höchsten Stufe der Wahrheitskenntnis entspricht? so wäre dem zu antworten: deshalb, weil Gott weiser und geduldiger ist als die Menschen, die immer so viel an der Bibel auszufragen haben. Ein weiser Vater ver-gewaltigt sein Kind nicht und will's nicht künstlich mit einem Schlag zu einem Mann mit klugen Gedanken und Worten machen, sondern er erzieht's mit langmütiger Geduld und nimmt sein Reden liebevoll an, ob ihm auch noch mancherlei gebricht, wenn's nur aus einem aufrichtigen Herzen kommt. So hat auch Gott sich in liebevoller Geduld seines Volkes Israel angenommen, hat ihm zunächst einmal seine Gebote gegeben, damit es zuerst die Grundlage aller Frömmigkeit gewinne, die Furcht Gottes und den Gehorsam, und hat die Stiftshütte und den Tempel mit seinen gottesdienstlichen Ordnungen ins Volk hineingestellt, damit es zunächst in äußerem Gottesdienst lerne, Gottes Ange-sicht zu suchen und zu verstehen, was der Mensch Gott schuldig ist. Und wenn die Frommen Israels in ihren Liedern und Gebeten ihr Herz vor ihm ausgedrückt haben, so ist ihnen Gott nicht in die Rede gefallen, auch wenn sie dabei einmal ausbrachen, was noch nicht der vollkommenen Gotteserkenntnis entspricht, sondern hat ihr Herz angesehen und ihr Reden angenommen, weil das Herz mit ganzem Ernst auf ihn gerichtet war und sie es redlich meinten.

So wurde das Gesetz und die Gottesdienst-Ordnung Israels den Frommen des Volkes vorerst einmal ein „Richtmeister auf Christus“ (Galater 3, 24), und erst als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, der diejenigen, welche demüthigen und aufrichtigen Sinnes unter dem Richtmeister Gott suchen und ihm dienen gelernt hatten, zur vollen Erkenntnis und zur Freiheit der Kinder Gottes führte.

Und dieser Stufengang der Belehrung und Erziehung ist deshalb in der Bibel niedergelegt, weil die Menschen auch heute noch der göttlichen Erziehung bedürfen, um zur ganzen Gotteserkenntnis und vollkommenen Gottesgemeinschaft zu gelangen, und wir wollen dankbar sein, daß wir in der Bibel Gottes Weisheit und Geduld in der Erziehung der Menschen schauen dürfen, und daß wir hier ein Buch haben, in dem zu allen Zeiten die, welche Gott mit Ernst suchen, finden dürfen, was sie jeweils nach dem Stand ihrer Erkenntnisfähigkeit und ihrer inneren Entwicklung brauchen, um dem Ziel der vollkommenen Gotteserkenntnis und des Lebens in Gott angeleitet zu werden.

Mit dem Gesagten sind nun freilich gewiß nicht alle Steine aus dem Weg geräumt, an denen ein Bibelleser sich etwa stoßen könnte. Insbesondere ist's vielleicht auch die eine und andere Wundergeschichte, über die er schwer hinwegkommt. Allein weil wir's in der ganzen Bibel mit dem wunderbaren Gott zu tun haben, darf's uns nicht wundernehmen, daß er viel Wunderbares tut, das uns unbegreiflich erscheint. Und daß wir ihn erkennen, hängt auch nicht davon ab, daß wir uns alles einzelne zurecht legen können, sondern daran liegt's, ob wir vor seiner Größe und Herrlichkeit, die jedem offenen und wahrhaftigen Menschenherzen unzweifelhaft in diesem Buch entgegenleuchtet, uns beugen und dankbar zu Herzen fassen, was wir erfassen können.

Ich wollte mit dem, was ich ausführte, nur an einigen Beispielen zeigen, wie man sich beim Bibellese durch das, was nicht auf den ersten Blick verständlich erscheint, nicht beirren lassen soll, weil bei tieferem Eindringen in den Geist der Schrift der Blick immer freier und heller und unsere Anbetung Gottes immer tiefer wird.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Die Bibel ist ein Buch, das Gott durch Menschen schreiben ließ, auch durch Menschen, die noch nicht in allen Dingen die vollkommene Erkenntnis besaßen. Und zwar nicht nur in äußerlichen Dingen ist auch ihr Erkennen Stückwerk, sondern selbst über Gott und den Dienst Gottes haben sie noch nicht immer die letzte Stufe der Erkenntnis erreicht. Und Gott hat sie nicht auf Schritt und Tritt corrigiert, sondern hat sie reden lassen auch aus den Anschauungen ihrer Zeit heraus, und hat sie jedem seine Eigenart gelassen, so daß sie in eines jeden Sprechweise deutlich zum Vorschein kommt. Er hat mit Sorgfalt über ihrem Schreiben gewacht und dafür gesorgt, daß wir von Stufe zu Stufe emporgeführt werden und in seinem Wort den Weg finden können, auf dem wir zu ihm kommen und die ewige Lebensgemeinschaft mit ihm gewinnen dürfen. Und ist denn nicht gerade das etwas ganz Großes, Wunderbares und Anbetungswürdiges, daß Gott Menschen in ihrer Schwachheit und Unvollkommenheit gewürdigt hat, seine Werkzeuge zu werden, und daß er sie ausgerüstet hat mit seinem Geist? Eben darum, weil sie von Gottes Geist geleitet waren, haben sie trotz ihrer Schwachheit so von Gott und den göttlichen Dingen reden und schreiben können, daß bis zum heutigen Tag milliarde Menschen in der Bibel die göttliche Wahrheit erkennen und ihn selbst, unsern Gott finden dürfen!

Allerdings wird nicht alles in der Bibel jedem Bibelleser ohne weiteres verständlich sein. Manches, was aus den Lebensgewohnheiten und Vorstellungen einer weit zurückliegenden Zeit heraus erzählt ist, bedarf der Erklärung für den heutigen Leser, und wieder anderes setzt schon ein tiefes Eingedrungen-sein in die göttlichen Gedanken voraus, um ganz erfasst zu werden, und nicht

selten ist auch die Sprache in der Uebersetzung Luthers dem Menschen der Gegenwart nicht mehr so recht geläufig. Nun, es gibt ja allerlei Erklärungen zur Bibel, und auch an neuern Uebersetzungen fehlt es nicht. Aber der einfache Bibelleser wird für gewöhnlich weder das eine noch das andere zur Hand haben. Ist ihm darum der Schatz der Bibel verschlossen? Keineswegs! Weitans das meiste, was sich dir in deiner Bibel darbietet, ist so einfach und klar, daß es gar keine Schwierigkeit hat, es zu verstehen — wenn du's nur verstehst und zu Herzen nehmen willst. Und wenn du einmal auf eine Stelle stößt, die dir unverständlich ist, so laß sie zunächst ruhig auf sich beruhen, du wirst deshalb bei deinem Lernen aus der Heiligen Schrift gewiß nicht verkürzt werden. Es mag leicht geschehen, daß wenn du wieder einmal an diese Stelle kommst, du inzwischen durch deinen Umgang mit der Bibel und durch deine Lebensführung so viel Licht bekommen hast, daß dir der Sinn der Stelle jetzt deutlich ist; auch kann dir Gottes Geist einmal plötzlich das Auge öffnen, daß du begreifst, was dir eine Stelle zu sagen hat. So können dir vielleicht auch jene ersten Kapitel bei Matthäus, von denen ich eingangs sprach, noch einmal bedeutsam werden. Wer treu ist im Lernen aus Gottes Wort und treu ist im Tun dessen, was er verstanden hat, dem geschieht gewißlich nach dem Wort des Herrn: „Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe“. Dabei gilt's nur, sich zu hüten, daß man nicht eigene Gedanken in die Schriftworte hineinlegt und nicht ausweicht, wenn sie uns etwas sagen, das gegen unsere Neigungen und bösen Herzensregungen geht. An dem treuen Bibellese wird sich das Wort erfüllen: „Sie werden alle von Gott gelehrt sein“ (Joh. 6, 45). Was aber Gott uns lehren will, das ist, daß wir ihn erkennen und damit das ewige Leben gewinnen (Joh. 17, 3.)

Daraus ergeben sich ein paar einfache Regeln fürs Bibellese:

1. Nichte bei deinem Bibellese dein Augenmerk im tiefsten Grunde immer auf Gott, Wohl bietet die Bibel auch mancherlei, das Leute interessieren mag, denen Gott Nebensache ist: interessante Nachrichten aus alter Zeit, Einblicke in die Kulturverhältnisse früherer Völker, wundervolle Poesie, herrliche Schönheit der Sprache, und wir wollen und dürfen dankbar auch darauf achten. Aber die große Frage, die uns immer wieder zur Bibel führen soll, ist und bleibt die: Wie finde ich für mein Leben den rechten Grund und für meine Wanderschaft auf Erden das rechte Ziel? Wie werde ich Gottes gewiß, und gewiß, daß er mich lieb hat und führt und mich herausreißt aus dem Bösen und in einem Menschen macht, wie er sein soll? Wer darnach verlangt, der wird den rechten Gewinn haben von seinem Bibellese.

2. Lies in deiner Bibel mit ganzer Wahrhaftigkeit und gib ihr über-
all recht, wo sie sich an deinem Gewissen bezeugt. Laß dir den ewigen

Unterschied von gut und böse, den die Menschen so gerne verwischen möchten, von deiner Bibel immer wieder ins Licht rücken und beuge dich vor ihrer Wahrheit, wenn sie dich demütigt. Daß dir deine Kleinheit und Verkehrtheit willig aufdecken, aber ebenso die Größe, Majestät und Liebe Gottes, der uns seinen Sohn geschenkt hat, daß wir an ihn glaubt, nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe. An laß dir zeigen in seiner Herrlichkeit und großen Liebe, dann wirst du dem Herzen Gottes näher und näher kommen.

3. Endlich bete bei deinem Bibellesen; mit bestem Herzen muß man in diesem Buch lesen. Bitte, daß Gott selbst dir das Herz zubereite, seine Wahrheit zu fassen, und bitte darum, daß sein Geist dir die Augen helle mache und dir innerlich den Willen bewege, das Erkannte auch ins Leben und in die Tat umzusetzen. Gottes Geist hat mitgewirkt, als die Männer schrieben, denen wir die Schriften der Bibel verdanken, und durch sein Wirken haben sie so geschrieben, daß ihr Wort Gotteserkenntnis geben und eindringen kann in die Herzen. Gottes Geist muß auch mitwirken, wenn wir lesen. Nur dann lesen wir so, daß Gotteserkenntnis entsteht und das Herz getrieben wird, zu tun, was ihm gesagt ist. Darum müssen wir bei unserem Lesen um den Geist Gottes bitten. Durch den Geist pflanzt Gottes Wort den Glauben ins Herz — den Glauben, der sich im Leben bewährt.

Es ist etwas unerhört Großes, daß Gott uns ein Buch geschenkt hat, durch das er selbst der Ewigkeit mit uns den armen Erdenmenschen redet. Und weit über alle Menschen Gedanken hinaus herrlich ist, was er uns darin kund tut. Einmal aibt er uns in seinen Plan zur Errettung der gefallenen Menschheit. Schauen läßt er uns, wie er diesen Plan ausgeführt hat, wie er zuerst das Heil vorbereitet hat durch Gesetz und Propheten in der Geschichte des Volkes Israel, wie er dann zu der von ihm bestimmten Zeit seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt hat, der für uns Sünder gestorben und auferstanden ist, wie dieser Jesus erhöht worden ist zu seiner Rechten als König des Himmelsreichs. Und sagen läßt er uns, wie dieser Jesus wiederkommen wird, das Reich Gottes zu vollenden. Das alles ist uns in diesem Buch geoffenbart und nicht nur geoffenbart, sondern dargeboten, daß wir's ergreifen und uns zunutze machen und durch Gottes herrliche Gabe Kinder Gottes werden sollen.

Darin liegt aber für jeden, dem dieses Buch zugänglich ist (und wenn von uns wäre die Bibel nicht zugänglich!), zugleich eine ungeheure Verantwortung. Du hast ein Buch im Besitz, das dir den Weg zeigen kann und will zu dem Lebendigen Gott und damit zum ewigen Leben — und du läßt's liegen und läßt alle mächtigen persönlichen Dingen nach? Wie wird dich's reuen, wenn du es nicht benützt hast und dann einmal nicht mehr benützen

kannst! Denke an den reichen Mann in der Geschichte vom armen Lazarus! Dagegen wer der Stimme Gottes in diesem Buch lauscht und sein Herz aufstut, dem teilt er durch sein Wort göttliches Leben mit; denn wenn Gott spricht, so wird Leben — darum:

Nimm und lies!

Antworten auf die „Bedeutende Fragen“ in No. 2 der Rundschau.

1. Frage: Gibt es außer Mund und Scheindrüsten auch noch wirkliche Tatchriften?

Antwort: Gewiß, sonst hätten wir schon heute ein Stück Hölle unter uns!

2. Frage: Wo kann ich sie finden?

Antwort: Überall, wo die ganze Bibel respektiert und lauter verkündigt wird. Daß der Fragesteller diese Tatchriften nicht sieht, hat seinen Grund in ihm selbst. Es bedarf eines besonderen Eingreifens von Seiten Gottes, daß uns die Augen aufgehen für diese Christusleute. Von Sagar heißt es so bedeutungsvoll in 1. Mose 22, 19: „Und Gott tat ihr die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah.“ — Seit der Herr uns während der Hungersnot in der alten und während des schweren Anfanges in der neuen Heimat, so viel praktische Liebe erwiesen durch „Tatchriften“, danke ich immer wieder Gott, daß die Zahl dieser göttlichen Art von Christen so groß ist. In einem Liede heißt es so schön: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“ — In der weiten Welt gehen manchmal die Augen auf für das Schauen der lebendigen Wasserquellen in der Wüste. Meistens kommt man von so einer Reise als Sehender zurück und freut sich über das, was Gott auch in unsern Kreisen durch seine „offene Briefe“ hat tun können.

Die Fragen 3 und 4 finden in Obengesagtem auch schon ihre Lösung.

N. A. Löws.

Sepburn, Vor 132. East.

Tatchriften.

In der Mennonitischen Rundschau No. 2, vom 9. Jan. 1. J. hat ein „Leser“ 4 Fragen veröffentlicht, welche er übergeschrieben hat: „Bedeutende Fragen, wer antwortet?“

Obwar ich denke, daß die Frage: „Bin ich ein Tatchrist?“, die ein jeder sich selbst stellen und beantworten sollte, bedeutender ist, möchte ich doch diese Fragen, so gut ich kann, beantworten. Fragen 1 und 3 können zusammen beantwortet werden, weil wir mit der Beziehung der ersten, die anderen vereinen müssen und umgekehrt. In Matth. 24, 31 lesen wir, nachdem im 30. Vers die Zukunft des Auferstehens in den Wolken geschildert worden ist: „Und er wird senden seine Engel mit heißen Fackeln und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.“ Aus diesem und den Versen 40 und 41, in welchen Jesus uns sagt, wie es bei seiner Ankunft sein wird, müssen

wir schließen, daß die Auserwählten (Tatchriften) mit den Ungläubigen zusammen bleiben werden, bis der Herr die voneinander scheiden wird bei seiner Wiederkunft, welche wir noch erwarten, wenn gleich wir nach Matth. 24, 6 und weiter Ursache haben zu glauben, daß diese Zeit nicht mehr fern ist.

ist es nicht beschämend, daß 1900 Jahre nach Christi Tode in einem christlichen Staate, wahre Christen (Tatchriften) so selten sind, daß sie durch die Presse gesucht werden müssen? „Wo kann ich sie finden?“ ist die zweite Frage. Ich will es nicht auf mich nehmen, diesen oder jenen als Tatchriften zu nennen, denn ich habe vom lieben Gott kein Recht erhalten, irgendwen weder selig zu preisen, noch jemand die Seligkeit abzuspochen. Jesus wird diese Scheidung durchführen, und das ist auch das Beste. Ich denke aber, daß wahre Christen da zu finden sein sollten, wo es gilt, Rot zu lindern, Kranke zu besuchen, Hungernde zu speisen, wo Gottes Gebote erfüllt werden.

Ich möchte nun dem Fragesteller auch eine Frage stellen und zwar: „Sind Sie ein Tatchrist?“ Ich versichere Sie, daß es Ihnen mehr nützt, wenn Sie sich diese Frage bejahen können, als wenn Sie wissen, daß es so und so viele Tausende auf diesem oder jenem Orte dieser Welt gibt.

Und nun noch die letzte Frage: Wo ist der offene Brief mit einem guten Inhalt? Ich will nicht beanspruchen, daß der Inhalt dieses Schreibens gut genannt werde, bin mir im Gegenteil bewußt, daß es der Mängel genug haben wird, denn ich bin kein Gottesgelehrter, aber ein offener Brief ist es.

John S. Fröse.

Liebe!

Liebe beständig!
Liebe zur Zeit,
Da du lebendig
Noch bist bereit,
Deine Pflicht zu erfüllen.

Liebe von Seraan!

Liebe getreu!

Wenn sie auch schmerzen,

Du sei nur treu.

In Pflicht und Erfüllen.

Liebe andächtig,

Wo du nur bist.

Wer da verständig,

Deine Absicht liebt

In Pflicht und Erfüllen.

Petker.

Ein Weihnachtsprogramm der jüdischen Mission.

158 Atkins Str., Winnipeg, Man.

Eine der anwesenden Damen sagte, als sie die Kirche nach diesem Programm verließ, es sei nicht nur unterhaltend, sondern auch belehrend und ermutigend gewesen. Ein anderer Freund zweifelte daran, ob in irgend einer Sonntagsschule in Winnipeg etwas Ähnliches möglich gewesen wäre. Das Eigenartige dieses Programms war, daß es unterhaltend im richtigen Sinne des Wortes war, es doch ganz der Bibel entnommen war.

Ein kleines Mädchen, ein Kind im zarten Alter, sagte das 53. Ra-

pitel aus Jesais so deutlich und gut auf, daß die Versammlung verwundert zuhörte. Sieben aufeinanderfolgende Geschichten in Bibelsprache wurden von sieben Mädchen vorgelesen. Die erste erzählte die Geschichte der Geburt Jesu, die zweite, die Berufung der Jünger, dann seine mächtigen Taten und Wunder, die Geschichte des Lazarus, des Zacharias, des Weibes, das ein Gefäß voll köstlicher Narde brach und den Herrn salbte, Jesu Auferstehung und Himmelfahrt. Jedes Mädchen erzählte ihre Geschichte in den Worten der Bibel und mit einer Deutlichkeit die zeigte, daß sie mit den Geschichten gut bekannt waren. Eine Anzahl Knaben sagten abwechselnd Verse der Prophezeiung aus dem alten Testament und ihre Erfüllung im Neuen, her. Durchgenommen wurden so die jungfräuliche Geburt Jesu, Bethlehems als der Platz wo es geschehen sollte, der Preis, der für den Verrat gegeben wurde, daß Christus am Kreuz Esau trinken sollte; Joseph von Arimathia und die Prophezeiung aus Zacharias, daß Seine Füße auf dem Oelberg stehen sollten. Hier wurde gesagt, daß diese noch nicht in Erfüllung gegangen war. In allen Fällen wurden auch Buch, Kapitel und Vers der Bibelstelle gegeben.

Der Gesang war ein Genuß für alle Anwesenden. Die Kinder sangen so gut und es war ihnen anscheinend ein Vergnügen. Es wurde bemerkt, daß jedes einzelne Kind sang, sogar die ganz Kleinen konnten die Lieder auswendig. Nach jedem Lied stand ein Kind auf und las einen Bibelvers auf, dem der Dichter sein Lied zu Grunde gelegt hatte.

Herr Sidney L. Smith, der Präsident machte passende Bemerkungen während des Abends und auch Herr A. C. Hunt und Professor Frank Allen, Mitglieder des Komitees.

Nach dem Programm wurden die Geschenke verteilt und als die Namen aufgerufen wurden, war es ersichtlich, daß nur jüdische Kinder zugegen waren. Ihre Eltern hatten ihnen erlaubt, zu kommen. In einigen Fällen waren auch die Eltern zugegen.

Es war eine ruhige und glückliche Versammlung und der Abend war für alle ein Genuß. Das Programm der jüdischen Mission ist immer auf, aber dieses war noch besser. Wir gratulieren Herrn und Frau Schiller und wissen, daß sie das Werk in großartiger Weise leiten können und Gott gibt Seinen Segen dazu.

Pred. N. M. Riben.

Secret. Treas.

Tatchriften.

Antwort auf Frage 1 in No. 2 der Rundschau:

Die Kriegs- und Revolutionszeit in Rußland hat offenbart, daß wenigstens dort ein verschwindend kleiner Prozent Tatchriften waren, fast nicht der Rede wert. Ich spreche aber nur von unsern Mennoniten und auch nur von denen in Rußland. Die amerikanischen haben wohl viele christliche Taten aufzuweisen, wären aber auch nicht einer so harten Probe ausgesetzt.

Ein Leser.

Aus dem Leserkreise

Gronau i. W., Deutschland den 5. Jan., 1929.

Lieber Bruder in Christo, Editor German Neufeld!

Ich kann nicht umhin, eine Notiz von Gronau einzulegen, Da ich und andere Gronauer durch die Artikel und Berichte oft segensreich bewegt werden, und manche Berichte liebe Erinnerungen wachrufen, denen ich kaum tränenlos folgen kann, so um dem Herzen Luft zu machen, reiste in mir der Entschluß, dieses in einer Notiz zu tun.

Wir sind viele Geschwister im Herrn zu Gronau, die mit den Mennoniten durchs Leben gegangen, ihre Sitten und Gebräuche uns angeeignet, ja sozusagen wir fühlten und leben das, was wir von ihnen gelernt und gesehen. Ich wurde durch Br. Jakob Dörken zur Bekehrung gebracht. Von Br. German Neufeld Senior, des Editors Vater, getraut, getauft und die christliche, im Worte Gottes zugrunde liegende Erziehung, habe ich mit wenig Ausnahme den mennonitischen Brüdern zu verdanken. Wer kennt nicht Br. Wm. Dnd., Peter Janzen, Br. Wall, Unruh und andere. Ja, dem Herrn Dank für die Errettung und durch Wort und Geist Unterweisung im Glaubensleben seid 1905 zu New York, Ignatjewka, Rußland.

Durch den Bericht in No. 51 der Rundschau von L. und R. De Zehr veranlaßt, will ich etliches versuchen zu schildern, was oft Prediger Brüder getan, tun und tun werden, um Jesu willen. Als im Jahre 1914 durch den Krieg wir Reichsdeutsche als Feinde proklamiert wurden, und wir nach dem hohen Norden als Kriegsinternierte nach Soligalitsch, Goub. Kostroma verbannt wurden, dort unter strenger polizeilicher Obhut standen, hat der liebe teure Br. Wm. Dnd. es nicht verschmäht, uns dort im Jahre 1916 oder auch 1917 zu besuchen. Nun, lieber Leser denk einmal darüber nach, ein Greis von 70 Jahren (kann es leider nicht genau sagen) hat einen Weg von 90 Werst mit einem einfachen Schlitten zu uns nach Soligalitsch unternommen, all die Beschwerden auf sich genommen, die eine Reise per Schlitten bietet, und kein Wort davon erwähnt. Der Beweggrund war, aus Liebe zu Jesu, die Gefangenen zu besuchen in ihrer Trübsal. Ach lieber Leser, das war mehr, als wir es aussprechen können. Das Wort vom Kreuz war der Mittelpunkt unserer Versammlung. Als wir dann noch am folgenden Tage das Bundesmahl unterhielten, ja ich darf weiter nichts sagen, denn das was wir in den Stunden dort empfanden, muß erlebt sein, um davon einen Begriff zu haben. Die Gefahr lag nahe, Br. Dnd. als Vaterlandsverräter festzunehmen. Aber die Liebe zu Christo war es, die ihn zu uns trieb. Der Lohn war handgreiflich, eine unserer Versammlungsbrüder und mein Sohn brachen unter der Last der Sünde zusammen und fanden Frieden. Na, der Herr hat sein Wort eingelöst. Lieber Br. Wm. Dnd., Sie leben in uns weiter zur Verherrli-

chung Jesu Namens. Die Ewigkeit wird es offenbaren, was Sie da getan. Es war mir eine Predigt, die ich nicht vergessen werde.

Teure Kinder Gottes hier und da, prüfen wir mal unsere Handlungsweise, von welchen Beweggründen werden oft unsere Handlungsweisen hergeleitet, darf es Jesus immer wissen? Ich lese oft und viel, daß sich Kinder Gottes oft gegenseitig bekämpfen. Ist es zur Ehre des Herrn; dann nur zu. Ist es aber das Gegenteil, o dann laßt uns doch nicht fragen, welcher Gemeinschaft, Gemeinde, sondern laßt uns lernen im neuen Jahre gegen uns selbst strenger und aufrichtiger, ja ehrlich zu sein Gott gegenüber. Die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Dann wird uns auch vieles klar sein, was wir oft nicht sehen. Jeder Baum, der nicht Frucht bringt, wird abgehauen und verbrannt. O ein ernstes Wort.

Herzlichen Anteil haben wir genommen beim Lesen des Berichts von der silbernen Hochzeit meines gewesenen, geachteten Chefs, der lieben Geschwister Kornelius De Zehr. Des Herrn Gnade und Segen geleite Euch noch bis zur goldenen Hochzeit.

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß uns im Vorjahre der liebe Br. Korn. Martens hier besuchte. Ja als Chef und Br. im Herrn war er uns herzlich willkommen. Er hat hier wohl fünf Versammlungen im Segen abgehalten. Der Herr war inmitten der Versammlung. Na, es war etwas, das wir hier bisher vermißt hatten, die Art und Weise der Verkündigung des Wortes Gottes. Lieber Br. Martens, wir danken Dir und viele Tausende in Deutschland, wenn auch von vielen unbekannt. Der Herr ist es, dem auch Du ordnest. Viele deutsche Segenswünsche begleiten Deine former Arbeit im Reiche Gottes in Canada.

Glück u. Segen in Ihrer verantwortlichen Arbeit wünschen Ihnen zum neuen Jahr 1929 Ihr geringer Bruder im Herrn Otto Zeitner.
Eichenallee 25.

Literatur für die Jugend.

Der liebe Gott sorgt.

Es ist kein Mäuschen so jung und klein,
Es hat sein liebes Mütterlein,
Das bringt ihm manches Kriemchen Brot,
Damit es nicht leidet Hunger und Not.
Es ist kein liebes Vögelein
Im Garten draußen so arm und klein;
Es hat sein warmes Federkleid
Da tut ihm Regen und Schnee kein Leid usw.

Es ist sehr wichtig und durchaus notwendig, daß man versucht, die Kinder für alles Edle und Hohe zu begeistern. Selbstverständlich ist die Belehrung Nummer eins. Aber durch fortgesetztes Drängen auf Belehrung, ohne daß man in anderer Hinsicht den Kindern was Gutes, Erhebendes bietet, stößt man sie ab. Ich bin in Deutschland gewesen und habe mich gewundert, daß na-

mentlich in christlichen Kreisen, die Kinder und die Jugend so intelligent, so entwickelt ist. Jedenfalls trägt das Lesen viel dazu bei. Man bemüht sich aber auch in verschiedener Hinsicht, solcher Entwicklung die Wege zu bahnen. Es gibt da z. B. eine ganze Literatur in der Richtung des Tierstuhles, daß die Kinder die Tiere liebhaben und nicht quälen. Unter solchen Schriften sind manche neutral in religiöser Beziehung. Ich nenne aber einen gläubigen Dichter, W. Hey, der hat eine Reihe von Fabeln geschrieben, die dichterisch schön sind und zum Verständnis der verschiedenen Tiere und zur Liebe zu ihnen reizen. „50 Fabeln von Hey“ gebunden nur 30 Cents postfrei.

Hier muß ich noch einschalten, daß nach meiner Ueberzeugung, nicht Meinung, in Amerika dem Sport zu viel Zeit gewidmet und zu viel Wert beigelegt wird. Ballspiel und dergleichen ist keine Sünde, das wollen wir Christen uns auch klar sagen — wir wollen nicht einseitig und engherzig sein, aber auch manches, was damit verbunden ist, das Ausruhen in andere Städte um an Wettspielen teilzunehmen, die halb nackte Sportkleidung usw. haben doch manches Bedenkliche. Die Spiele, Gymnastik oder Sport, tragen zur leiblichen Entwicklung bei, aber vielfach geht es auf Kosten des Geistes. Dann muß auch warnend auf den verflachenden Einfluß der großen Zeitungen und Journale aufmerksam gemacht werden.

Manche mit hohen Ermartungen in die Welt steuernden Jünglinge oder auch Mädchen erleben nicht wenige Enttäuschungen usw. Da diesen z. B. die Erfahrungen eines „Jung Stilling“ zur Ermutigung und Glaubensstärkung in seiner Lebensgeschichte, \$1.00. In der „Jugendheim-Bibliothek“ sind auch manche, wie das Leben des Präsidenten Garfield, Lincoln, des Missionar Zingstons, des „Ziegeunerfriedel“, des späteren Evangelisten Gypsy Smith, die in ähnlicher Weise zum Selbentum im besten Sinn des Wortes anregen. „Biblische Spiele“ helfen sehr mit zur vermehrten Bibelkenntnis und auch Erkenntnis. Drei verschiedene, kosten einzeln je 50c.

Ich würde der Jugend, auch den Alten, die „Pilgerreise“ von Bunyan empfehlen. Ich erinnere mich, daß ich wohl diesem Buch vor andern in meiner Dorfschulzeit die Belehrung notwendig sei, auch wie sie ungefähr gesehen müsse. Ich habe zwei Ausgaben zu \$1.10 und eine gekürzte, doch auch gute, zu 90c.

Für die Jüngeren ist auch besonders „Schoppe, 100 kleine Erzählungen“ entschieden gut zu lesen; 90 Cents. Aber auch als Sammlung von Beispielen für S. S. Lehrer usw.

Für die reifere Jugend sind Erzählungen geschichtlichen Charakters deshalb zu empfehlen, weil sie erstens die geschichtlichen Kenntnisse und Vorstellungen vermehren. Dann aber auch klar erkennen lassen, daß nur „Gerechtigkeit Völker erhöht.“ Da sind vornämlich die Verfolgungszeiten, sei es aus der

Christenzeit oder aus der Reformationszeit darstellen. „Glaubenszeugen“. Aus der Reformationsgeschichte Frankreichs 90c. „Unter dem Kreuz des Südens“ ist eine Erzählung aus der Neuen Welt Amerika. Spanischer Hintergrund; ungefähr 17. Jahrhundert 90c. So könnte man noch manche andere nennen.

„Sage mir, was du liebst, und ich werde dir sagen, wer du bist.“ Auch wenn du gar nichts liebst. A. A.

Ein Segenswunsch der Eltern als Mitgift zum Ehebunde ihres Sohnes.

Wir wollen auch heute als Eltern einen kleinen Glück- und Segenswunsch für euer ganzes Leben darbringen. Danket Gott, der euch diesen Tag geschenkt. Saget: „Bis hierher hat mich Gott gebracht, Durch seine große Güte.“ usw.

Gott selbst hat den Ehestand eingeseht und ohne diesem, die Krone der Schöpfung, wäre die Erde wüst und leer geblieben. So ziehet denn im Frieden hin, eure Pflichten, euch der Welt und Gott gegenüber, treu zu erfüllen. Salomo sagt: „Freue dich Jüngling in deiner Jugend“, zuletzt heißt es aber „und wisse, daß dich Gott wird vor Gericht fordern.“ Laßt den Geist Gottes in eure Herzen einziehen, der wird euch lehren, was ihr tun und lassen sollt. Laßt euch euer Gewissen nicht verflagen. Folget der leisen Stimme, wenn sie sagt, du sollst das tun und jenes lassen. Wir, als Eltern, wollen uns mit euch freuen, wenn Glück und Freude euer Teil ist, aber auch mit euch trauern, wenn Krankheit und Trübsal euch begegnen. Bitte, leset und merket euch die Lehre.

Mögen eure Stunden, Tage und Jahre, sind es deren viele oder wenig, in Liebe und Frieden dahin eilen, so daß immer ein Tag den andern an Liebe übertrifft, und die letzten Stunden die süßesten seien.

So zieht denn im Frieden die glücklichen Wege,
Bergeht nicht zu beten um Kraft und um Gnade.
Wählt Jesum zum Führer auf all euren Wegen,
Und lebet im Frieden einander zum Segen.

Der Herr sei mit euch, ja und auch mit uns allen,
Wir wollen nur leben, um ihm zu gefallen.
Und helfst euch einander die Lasten zu tragen,
So werdet ihr nimmer im Leiden verzagen.

Laßt nie den Versucher euch stören den Frieden,
So lange ihr walet im Fleische hienieden.
Daß nie euch die Todesnacht störet noch schredet
Bis Gott euch zum ewigen Leben ernenket.
Ein Leser.

Abasia Boulevard 3, Can. Pacific Riga, Latvia.

Werte Rundschau!

Würde ich noch wieder Raum finden, einen Brief durch die Rundschau an alle lieben früheren Fürstenlän-

der zu schreiben? Denn sie sind ja in allen Gegenden in Canada zerstreut. Weil wir uns auch schon auf dem Wege nach Canada befinden, so denke ich, es wird den Lieben dort wichtig sein, etwas von uns zu erfahren. Ich wünsche Ihnen dort wieder in der neuen Heimat den Frieden Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Liebe Brüder und Schwestern, zuallererst sage ich euch, der liebe Gott lernt Geschwister Andree hier in Riga in Gottes Schule Geduld üben, denn er hat uns vom Volk wieder besonders genommen nach Markus 7, 33. Nachdem wir in Russland beinahe 2 Jahre nach den Pässen warten mußten, und manches erfahren mußten, wie ich euch schon vieles im vergangenen Briefe durch die Rundschau schrieb, so geht es scheinbar noch immer tiefer, so daß wir es heute erkennen für ein Wunder Gottes, das wir doch die Pässe erhielten. Ich hatte den 20. August des Abends die Pässe in meinen Händen, ich konnte es fast nicht glauben, daß es wirklich unsere waren, als wenn es ein Traum war. Da fuhr ich gleich nach Hause, wohnten dann schon auf Trubezkof, waren noch nur 2 Monate da, von da fuhrten wir auch gleich den 26. Aug. los. Es ging bis Moskau auch sehr gut, aber als wir in Moskau vor den Arzt kamen, dann wurden meine Augen sehr beschaut und nach dreien Tagen, als sie die Augen gut untersucht hatten, wurde die Kommission sich einig und sagte, fahren werden sie wohl, aber sie müssen hier noch etliche Tage kurieren und so wurde ich 5 Tage behandelt und dann wurden meine Augen für gut und gesund erklärt, so fuhrten wir sehr getrost los und freuten uns bald unsere lieben Kinder zu sehen, die wir schon lange nicht gesehen hatten. Wir wurden schon in Moskau etwas an unserer Tochter inne, das sie kleine weiße Pünktchen an der einen Hand hatte und sie sich etwas kratzte und wir gingen auch zum Arzt, aber ihm war die Krankheit doch wohl nicht gut bekannt, denn er sagte, es ist nichts gefährliches und gab noch Salbe, aber es wurde ärger, es war schon vor unserm Abfahren und wurde uns über die Sache doch bang, wie es werden könne und gleich als wir in Riga in der Waschküche waren, hatte die Schwester es gemerkt, so gleich wurde meine ganze Familie besonders genommen, auch meine Frau mußte mit, auch die Kinder, an denen es noch nicht zu sehen war, und mit meinen Lieben durfte ich nur durchs Fenster sprechen, denn wir hatten uns auf dem Wege eine ansteckende Krankheit zugezogen, nämlich die Krätze, wie sie es nannten. Meine Familie wurde da sehr gut gepflegt und um neun Tagen wurde sie freigelassen und waren ganz ausgeheilt und wir waren von Herzen froh und dankbar unsern lieben Herrn, daß er wieder geholfen hatte, so konnten wir auch gleich vor den canadischen Arzt, wo es dann zur Entscheidung kommen sollte, ob gesund oder nicht, als ich dann vor kam, wurden meine Augen auch wieder gesehen, auch bei

meiner Frau wurde der Magen für nicht gesund erklärt, also morgen noch einmal kommen. Als wir dann kamen, wurden wir beide herausgestellt, bis die Kommission kommen würde aus Canada und die würde dann entscheiden. Die kam denn auch nach etlichen Tagen und so mußten wir wieder vorkommen, meine Augen waren nicht gesund, sollte kurieren und meine Frau war frei, so wurde ich zu einem Professor geschickt, der sollte meine Augen untersuchen, wieviel Sehkraft ich habe, und er fand, daß meine Augen ein Zentel Sehkraft hätte, aber das andere mit dem Glas volle Sehkraft habe. So kam ich denn wieder in die Behandlung. Das langte aber noch nicht zu, denn mit einmal bekam ich und meine Frau eine Hautentzündung, welche uns große Pein verursachte, so ein Brennen und Jucken, da haben wir einen ganzen Monat mit zugebracht und geheilt. Es war zu Zeiten fast zum Verzagen und wir hatten den Herrn Jesus, Er solle uns doch heilen, habe er doch Ausfähige geheilt. Ich schreibe es nicht als wenn ich mit meinem Gott unzufrieden bin. Nein, in keinem Fall, sagt doch ein Mann Gottes: Die Gegenwart Gottes in der Trübsal ist weit segnet, als eine Verschönerung von der Trübsal. Und das Mitgefühl Seines Herzens mit uns ist viel köstlicher, als die Macht seiner Hand für uns. Das haben wir erfahren Tag und Nacht. Jetzt gehe ich zum Arzt und heile meine Augen, wie schnell es wird gehen, ist dem Herrn beseelt; und wenn die Augen erst gesund sein werden und von hier dieser canadische Arzt uns für gesund erklärt, dann muß ich noch eine Bürgschaft von dort haben, um die Einreiseerlaubnis zu erhalten. Wie uns unsere Kinder schreiben, ist dieselbe schon fertig in Ottawa und wartet dort auf das Gesundheitszeugnis von hier, und so werden wir geprüft und Gott lehrt uns. Unsere Kinder schreiben uns, daß es sehr bedenklich ist, doch wohl mit dem Überkommen, so steht immer eine Bitte vor dem Herrn, wenn er uns noch ein halbes Jahr und noch länger, wir wollen schweigen und geduldig sein. Betet für uns, damit der Weg doch möchte geöffnet werden. Ich bin noch gut arbeitsfähig, habe auch hier einen bald großen Sohn, wir werden unser tägliches Brot gut verdienen können, wenn der Herr uns Gnade schenkt, auch unsere Reise verdienen. Wir bekommen hier schon fast zu essen. Bis hier hat der Herr geholfen und er wird auch weiter helfen. Reiner wird zu schanden, welcher seiner hart.

Ganz besonders freut uns hier in Riga, das wir volle Freiheit und auch Religionsfreiheit haben. Wir können aufkommen kommen, wann wir wollen. Haben oft Versammlungen, auch mitunter abwechselnd Bibelschulen, sind auch manchmal recht viele anwesend. Wenn Deutsche durchfahren, dann geben wir ihnen noch Gelegenheit, Gottes Wort zu hören, werden oft auch sehr aeseant. Dem Herrn ganz besonders die Ehre dafür. O, wie würdet Ihr

lieben dort uns trösten, wenn Liebe Euch bewegen würde, uns mal war zu schreiben.

Noch einen herzlichen Gruß der Liebe mit Psalm 121, von Euren geringen Geschwistern

Johann und Marg. Andres.

Aufruf und Empfangsbefcheinigung

In No. 3 der „Mennonitischen Rundschau“ Seite 9 finden wir einen **Gruß und Dankagung** von unserm gewesenen, jetzt 70 jährigen Lehrer David Gamm, jetzt in S. Paulo, Brasilien, wohnhaft. Wie wir aus den wenigen Zeilen sehen können, hat sich der liebe Lehrer doch sehr gefreut, daß seine früheren Schüler und Jugendfreunde an ihn in seiner Not gedacht. Ich mache hiermit noch einmal alle gewesenen Schüler des alten Lehrers Gamm auf meinen „Bericht“ und D. P. Enns's „Aufruf als Nachschrift“ in No. 42 des „Voten“ 1928 und in No. 50 der „Mennonitischen Rundschau“ 1928 aufmerksam und bitte, etwaige Gaben zur weiteren Unterstützung des greisen Lehrers, „der seine alten Tage kimmerlich verleben muß“ möglichst bald mir zur Weiterbeförderung schicken zu wollen. Bis heute sind bei mir eingekommen: Von N. G. Friesen, Aulook, Sask. \$3.00; Fr. R. Thieken, Kootenay \$5.00; R. P. Enns, Waterloo, Ont., \$1.00; P. A. Dnd, Starbuck, Man., \$1.00; R. S. Neufeld, Keneta, Sask., \$1.00. Total \$11.00. Mit fr. Gruß R. S. Dnd.

Starbuck, den 18. Jan., 1929.

Jarrow, B. C., den 14. Jan., 1929

Das erste Weihnachtsfest haben wir hier feiern dürfen. Kurz vor Weihnachten starb Schw. Berg. Sie war schon längere Zeit leidend gewesen. Die Geschwister dachten hier in einem angenehmen, gesunden Klima Genesung zu finden, doch der Herr hatte es anders beschlossen. Sie bekamen auch noch etwas Hoffnung. Doch Freitag, den 21. Dez. morgens ging sie heim, um im Himmel Weihnachten zu feiern. Montag wurde sie begraben.

Zwei Programme wurden abgehalten, eines von der Sonntagsschule und das andere von dem Jugendverein. Es war nur einfach aber doch sehr schön. Wir haben hier sehr viel Jugend, viele davon noch nicht bekehrt, wir beten um eine Erweckung.

Am ersten Feiertag versammelten wir uns morgens zum Gottesdienst, der Herr segnete uns. Nur schade, das unsere Schule zu klein ist alle aufzunehmen. Am zweiten Feiertage war wieder Versammlung, einige aber fuhrten von hier zu den Geschwistern bei Agassiz. Der Herr segnete uns auch da.

Neujahr und in der Gebetswoche haben wir die Nähe des Herrn verspüren dürfen. Es wurde reger unter der Jugend. Einige sind zum Frieden gekommen, andere sind noch suchend.

Trotz des schönen Klimas sind

manche doch erkrankt. Doch war es nur meistens ganz leicht, soviel mir bekannt, ist niemand bettlägerig gewesen, außer Br. R. Reimer, doch er ist auch wieder auf. Am 10. Januar wurde sein 80. Geburtstag gefeiert. Die Kinder hatten eine kleine Überraschung geplant, welche gut gelang.

Wir haben so weit einen sehr schönen Winter gehabt. Eigentlich kommt es uns gar nicht nach Winter vor, mehr als im Frühling. Schnee haben wir so zu sagen keinen gehabt, auch nur wenig Frost. Viele Nächte hat es überhaupt gar nicht gefroren. Es ist uns dieses sehr passend, da sehr viele bauen. Hier bei Jarrow sind 43 Häuser gebaut worden, d.h. von unseren Leuten seit März. Aller Anfang ist schwer auch hier. Man kann aber hier das ganze Jahr hindurch draußen arbeiten. Der Anfang ist so schwer, besonders deshalb, daß so viele der Hergekommenen nur wenig zum Anfang hatten. Das Wenige, das sie von Russland mitgebracht, durch den Kauf von teuren Farmen im Osten verloren haben. Sie hatten immer gehofft, daß es sich machen würde und schließlich, da sie immer mehr schuldi wurden, haben sie die Farmen verlassen müssen. Somit nicht nur das Geld, welches sie angezahlt, verloren, sondern auch die Zeit.

Da dieses Land hier bei Jarrow alles aufgenommen ist, so haben schon mehrere bei Marassa gekauft, wo noch viel Land ist und dazu sehr gutes Land und mit ähnlichen Bedingungen als hier zu kaufen. Es wird auch da eine schöne Ansiedlung gehen. Von Herzen wünschend ein gesegnetes Neues Jahr u. arühend: R. S. Neufeld.

Springstein, Man., den 20. Jan.

Mit Interesse las ich den Artikel „1878 — 1928“ von Br. F. X. Görden in No. 3 der Rundschau. Etliche Punkte stimmen mir da aber doch nicht. Ränlich, daß es vor 50 Jahren noch keine Eisenbahnen gegeben hat und daß unter anderem, erst die Dampfschiffe in diesem Jahrhundert erfunden sind. Ich kann zwar nicht 50 Jahre zurückdenken, da ich erst 48 Jahre zähle, aber was mein verstorbenen Vater uns mitteilte, weiß ich aut, nämlich, als er im Jahre 1864 unsere Mutter von Deutschland holte, daß er dann den Eisenbahnverkehr benutzte. Also ist der Eisenbahnverkehr wenigstens 65 Jahre in Russland im Betrieb. In anderen Reichen wohl schon länger. Als 13 jähriger Knabe, im Jahre 1893, fuhr ich zum ersten mal auf einem Dampfschiffe auf der Wolge. Es waren damals bei Saratow recht viele und große Dampfschiffe, fand also nicht eine Errungenschaft des 20. Jahrhunderts.

Von hier wäre zu berichten, daß die Flu das Feld geräumt hat. Sie hat wohl mehr oder weniger einen Besuch abgestattet. Am meisten betroffen waren Geschw. Joh. Boths. Sterbefälle hat es jedoch keine gegeben. Dem Herrn den Dank dafür. (Fortsetzung auf Seite 7)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von dem
Mennonitischen Publ. House
Winnipeg, Manitoba.
German S. Neufeld, Director u. Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr
bei Vorauszahlung: \$1.25
Für Süd-Amerika und Europa \$1.75

Alle Korrespondenzen und Geschäfts-
briefe richtet man an:
Rundschau Publishing House
672 Arlington St.
Winnipeg, Man., Canada.

Entered at Winnipeg P. O. as se-
cond-class matter.

Umschau

Erinnerung von der Reise.

Bögernd kommt die Zukunft herge-
zogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen.
Ewig still steht die Vergangenheit!
So verhält es sich mit unserer
durchlebten Zeit, die wir im Leben
auf Erden zurück legen. Auch mit
der jüngstvergangenen Zeit verhält
es sich so, die ich in Oregon und Ca-
lifornien zurücklegen durfte. Den
25. Oktober vorigen Jahres, fuhr
ich nach herzlichem Abschied, aber
zum Teil mit Furcht und bangen
Herzens von zuhause ab. Doch ist
es nicht etwas was ich nur dieses
Mal gefühlt, denn das ist meiner
Blödigkeit eigen von Jugend auf.
Weil aber der Sohn Gottes mich
freigemacht, wie Er gesagt Joh. 8,
36: „So euch nun der Sohn frei
macht, so seid ihr recht frei“, so
überwinde ich meine Blödigkeit und
Furcht durch den Glauben an Ihn.
Aber es gibt jedesmal Kampf und
Ueberwindung. War in Portland,
Dallas, Orland, Lodi, Reedley,
Shafter, Los Angeles, Rosebale,
Wakersfield und Winton. In Reed-
ley 3 Wochen, aber sonst je 1 Woche.
Nur in Los Angeles, Rosebale und
Winton nicht volle Wochen.

Hatte auch die angenehme Gele-
genheit mit Geschwistern nach San
Francisco zum Abschied der Geschwi-
ster Dnd zu fahren, die wieder in
den Missionsdienst nach China ab-
fahren. Es waren dort am Schiff
recht viele Geschwister von Reedley,
Lodi und Orland zum Abschied. Ob-
schon Scheiden wehe tut, so waren
doch Geschwister Dnd nach einer
Seite hin die Glücklichen. Hatte
noch den Segen, brüderlich mit Br.
Dnd etwas zu sprechen.

An allen Orten durften wir die
Kraft des Wortes Gottes durch den
heiligen Geist erfahren und der
Herr unser Heiland war uns sehr
nahe. Durfte mich mit vielen wie-
dersehen und noch mit vielen mehr
mich kennen und lieben lernen in
den Versammlungen und besonders
auch bei den Besuchen. Gerne hät-
te ich mehr Besuche gemacht aber der
Zeit wegen war es nicht möglich.
Hatte auch noch den Segen, daß ich
den 13. und 14. Januar auf der
westlichen Distriktkonferenz in Lodi
sein durfte, wo der Herr half und

segnete. Habe so viel Liebe unter
den Geschwistern im Herrn erfahren
dürfen, in den Gemeinden, in den
Versammlungen und in den Famili-
en. Und was mich besonders er-
freut und getröstet, ist, das wahre
Verlangen nach mehr Liebe und
wahrer Einheit in Christo unter
den Gläubigen; aber auch das Be-
streben, daß das Reich Gottes da-
heim und in der Ferne ausgebreitet
werden. Es ist der Besten Oregon
und Californien, ein schönes Land,
aber was Gott zu Adam in Eden
sagte, nach 1. Mose 3, 17—19, das
gilt auch da, wie sonst an einem Or-
te auf Erden. Aber die so vielen
und hohen Berge im Westen Ameri-
kas haben doch den Eisenbahngesell-
schaften viele und große Opfer ge-
kostet, die Eisenbahnen zu bauen.
Und doch sind die Gesellschaften so
wohlthätig und helfen mit in der
Missionsarbeit, daß sie mich, den
bald alten Mann, bis Los Angeles
und zurück umsonst gefahren. Gott
möge es ihnen vergelten! Wenn der
Sommer im Westen vielleicht auch
etwas zu warm ist, so ist doch der
Winter so viel angenehmer und hin-
dert den draußen Arbeitenden we-
nig. Daß es manchen aus der
nördlichen Gegend dahin zieht, ist
selbstverständlich, und wären die Lo-
re der Vereinigten Staaten nicht so
sehr für die aus Rußland gekom-
menen Armen geschlossen, so könnte
dort manch einer sein Brot durch
Arbeit besser verdienen denn sonst
wo.

Montag den 14. Jan. fuhr ich von
Lodi, Cal. ab und kam Sonntag,
den 20. Januar früh nach Winnipeg
zu den Kindern und Montag heim
nach Winkler. Durften uns alle ge-
sund und froh wiedersehen. Dem
Herrn unserm Heilande die Ehre
für alles!

Allen Lieben, wo ich sein durfte,
rufe ich von daheim mit meiner lie-
ben Frau und den Kindern einen
Gruß, Dankeschön und Gottbefehl.

len zu. Hier ist wie gestern 20. Gr.
Neamur, Schnee- und Sturm-
wetter, wo es dort wohl Sommer-
wetter ist. Aber Gott hat Ziel ge-
setzt und vorgegeben, wie lang und
wie weit wir wohnen sollen. Apg. 17.
Germann A. Neufeld.

Warum seid ihr besorgt?

Laß fahren deine Sorgen.
Du änderst nicht dein Los,
Das Seut ist dein; das Morgen
Trägt Gott in seinem Schoß.

Und wie Er's wird gestalten,
Ergründen kannst du's nicht,
Doch glaubst du an Sein Walten,
So gehst du auch im Licht.

Und was Er dir mag senden,
Du trägst es still und gern,
Kommt es doch aus den Händen
Des besten aller Herrn.

Nie kann dein Morgen trübe,
Dein Abend dunkel sein,
Denn deines Gottes Liebe
Gibt ihnen hellen Schein.

Bitte.

Wir bitten alle Lokalkomitees und
Distriktmänner, welche uns die zum
20. Januar erbetenen richtigen Im-
migrantenlisten noch nicht eingesandt
haben, solche jetzt einzusenden.
Wir bedürfen ihrer dringend. Von
ca. 400 zu erwartenden sind bis heu-
te noch nur 52 Listen eingegangen.
Also: Bitte die Zusendung der Listen
möglichst beschleunigen zu wollen!

Can. Menn. Board of Col.
per S. B. Janz.
Rosthern, Sask. 23. Jan. 1929

Bekanntmachung!

Habe in Rußland etwa \$300.00
und möchte es gerne umfassen, sollte
jemand da sein, der selbiges wünscht,
möchte sich bei mir melden.

Johann P. Kiewer.

Rechn. Sask



Hilfe ist dringend nötig!

Da ist schreckliches Leiden unter den

Juden

Sollen wir Sie hungern lassen? Sollen wir die armen Kinder und
kranken Eltern frieren lassen? Können wir das Evangelium predigen unter
solchen schrecklichen Umständen?

Jakobus 2, 15: „So aber ein Bruder oder Schwester hoh! wäre, und
Mangel hätte der täglichen Nahrung, und jemand unter Euch spräche zu
ihnen: Gott berate euch, wärmet euch und sättigt euch! gäbet ihnen aber
nicht, was des Leibes Notdurft ist: was helfe sie das?“

Markus 6, 37: „Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen (Seinen
Jüngern): Gebet Ihr ihnen zu essen.“

Eure Geschwister! Was verlangt der Herr von Euch?

Wenn Ihr unsere jüdischen Familien etwas in ihrer schrecklichen Lage hel-
fen wollt, dann sendet Eure Gaben an:

Rev. Hugo Spitzer,

Western Canada Mission to the Jews, 158 Atkins Str., Winnipeg, Man.

Bücher = Liste.

- Altester J. P. Klassen:**
„Reisestützen über die Auswanderung im
Jahre 1923“ Preis 40c.
„Krimlein“, Gedichte. 35c.
„Wegeblumen“, Gedichte. 35c.
„Dunkle Tage“ 25c.
Prediger G. A. Peters:
„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und
die Feste verkündigen seiner Hände Werk.“,
Gedichte, Band 1 20c.
„Lehre mich, denn Du bist Gott, der da
hilft“, Gedichte, Band 2 20c.
„Wegeblumen“ 30c.
„Die Hungersnot in den mennonitischen Ko-
lonien in Süd-Rußland, mit besonderer Ver-
sichtigung der Molotschna-Kolonien und die
Amerikanisch-Mennonitische Hilfe, wie sie ein
Mennonit aus Rußland gesehen hat.“ (Kurz
dargestellt im Herbst 1923.) 35c.
„Menschenlos in schwerer Zeit.“ (Aus dem
Leben der Mennoniten Süd-Rußlands) 50c.
G. A. Müller:
„Die Sieben Tage der Weltwoche“ 25c.
„Die zwei Zeugen in Offenbarung 11“ 10c.
D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort.“ (Eine
Sammlung von Gedichten und Liedern über
Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine ge-
sammelt und zusammengestellt.) 10c.
„Siehe, der Herr kommt!“ (Dasselbe) 10c.
Georg Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese.“ 45c.

- Novokampus:**
„Mennonitische Mennoniten. Jubiläumsjahr
1924.“ 2. Auflage. 75c.
J. Janzen:
„Denn meine Augen haben Deinen Heiland
gesehen. — Du aber hast Dich meiner Seele
herzlich angenommen.“ 2. Auflage 25c.
„Denn meine Augen haben Deinen Heiland
gesehen. — Sein Blut.“ 2. Auflage 20c.
Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten.“ (Mei-
nem Volke hüben und drüben, das hin und her
verstreut wohnt, aus Liebe.) 40c.
G. D. Friesen:
„Blumen und Blüten“, Gedichte. 30c.

Der Mennonitische Katechismus

Der kleine (nur die Fragen und Antworten
mit „Zeitrechnung“ und „apostolischem Glau-
bensbekenntnis“) 13. Auflage auf Buchpapier,
schön geheftet, der in keiner Kirche aller Richtun-
gen unseres Volkes und in keinem Hause feh-
len sollte.

- Preis per Exemplar portofrei \$ 0.20
Bei Abnahme von 24 Exemplaren und
mehr, per Exemplar portofrei 0.15
Der große Katechismus, mit den Glau-
bensartikeln, schön gebunden.
Preis per Exemplar portofrei 0.40
Bei Abnahme von 24 Exemplaren und
mehr, per Exemplar portofrei 0.30

Rundschau Publishing House, Winnipeg.

Ein Besuch bei Freund Martens.
(Skizze aus dem Farmerleben von A. Grosse.)
(Fortsetzung.)

In den langen Winterabenden wurden Pläne gemacht, wie man wohl am schnellsten über das Unkraut auf dem Felde Herr werde. Martens hatte die halbe Sektion zu einem verhältnismäßig billigen Preise erstanden, dafür war aber das Land ungeheuer verunkrautet. Der Vorschlag von Wilhelm ging dahin, höchstens ein Drittel des Landes, also etwa 100 Acker im Frühling rasch flach umzupflügen und meistens mit Hafer einzusäen, während die anderen ca 200 Acker unter Schwarzbrache genommen werden müßten. Seinen Vorschlag begründete er damit, daß der Hafer geringere Ansprüche an den Boden stellt, und daß auch bei einer evtl. Mißernte das Haferstroh ein besseres Viehfutter darstellt, als Weizenstroh. Gerner bewies Wilhelm, daß es wirtschaftlicher wäre, das vernachlässigte Land so rasch als möglich durch zweckmäßig durchgeführte Schwarzbrache vom lästigen Wildhafer, Quecken, Disteln usw. zu säubern. Der Ausfall durch die geringe Einsaat im ersten Jahre, würde sich durch den nächstjährigen Mehrertrag des größeren Schwarzbrachefeldes mindestens decken, wahrscheinlich aber noch ein erhebliches Plus zeigen. Im zweiten Jahr käme dann das letzte Drittel des noch nicht gesäuberten Landes unter Schwarzbrache und somit wäre im dritten Frühling die hier wüthende Fruchtfolge eröffnet: Weizen, Hafer, Schwarzbrache. Gegen diesen Plan war nichts einzuwenden und so wurde derselbe angenommen und durchgeführt.

Beim Pflügen des vorher abgebrannten Landes, wurde streng darauf geachtet, daß die Furche nicht tiefer als $2\frac{1}{2}$ Zoll — 3 Zoll ausfiel und die Saat spätestens am nächsten Tage in den aufgelockerten Boden kam. Man wußte ja, daß Alberta nur zu oft unter Trockenperioden zu leiden hatte und daher alle Maßregeln ergriffen werden müßten, um die Saat so in den Boden zu legen, daß sie rasch keimen und die Bodenfeuchtigkeit ungehindert bis zur Lage des Saatkornes aufsteigen konnte. Im Kampfe mit dem Unkraut darf die Nutzpflanze nicht schwach, sondern soll im Gegenteil stärker als die Unkrautpflanzen sein. Je früher die Nutzpflanze keimt und je normaler sie sich entwickeln kann, desto größer die Gewähr, daß sie im Kampf mit dem Unkraut nicht unterliegt. Schade, sehr schade, meinte Wilhelm öfter, daß wir keine Drillbugger haben. Mit denen hätten wir die Saat viel rascher und zuverlässiger untergebracht. Weil man aber in jener Zeit in Alberta keine Drillbugger hatte, bemühte man sich mit den vorhandenen Geräten, die Arbeit des Drillbuggers so gut es eben ging nachzuahmen.

Das erste Erntejahr fiel in Canada sehr schwach aus. Immerhin erntete Martens von seinen 100 Acker fast eben so viel Hafer, als die Nachbarn von 200 Acker. Dank dem Umstande, daß Martens wenig einsäte und sein Hafer etwa 10 Tage früher in den Boden kam, als derjenige seiner Nachbarn und auch durch das zweimalige Eggen der Saaten (Wilhelm duldet keine Kruste auf dem Haferfelde), hatte Martens verhältnismäßig wenig Unkraut und eine befriedigende Ernte.

An die Säuberung der 200 Acker ging man gleich nach der Einsaat, wollte man doch verhindern, daß die furchtbare Trockenheit und der schon mehrere Tage tobende Sturm die ganze Feuchtigkeit aus dem Boden ziehe. Hierbei kam es fast zu einem ersten Konflikt zwischen Onkel und Nefen. In der Mennonitischen Rundschau, die hier bei Martens gelesen wurde, erschien eine Anzeige, die die Leser des Blattes davon in Kenntnis setzte, daß die erste Partie des jetzt in Deutschland hergestellten Drillbugger, demnächst in Winnipeg eintreffe. Wer von den Einwanderern aus Rußland sich den längst ersehnten Drillbugger sichern möchte, möge die Bestellung sofort einfinden. Nun drängte Wilhelm den Onkel sich vier Drillbugger zu sichern. Martens war aber im Punkt der Anschaffung von neuen ihm vollkommen unbekannten Geräten nicht so leicht zu bestimmen; er sträubte sich energisch dagegen. Weil aber Wilhelm nicht locker ließ, einigte man sich schließlich auf ein Kompromiß: 100 Acker sollten also nach dem Vorschlag von Wilhelm mit Drillbugger bearbeitet werden; wogegen die anderen 100 Acker so ausgerichtet werden sollten, wie es der Onkel von Kansas her gewohnt war.

Dies war Wilhelm sehr willkommen. Nun wollte er dem Onkel schon beweisen, daß es nicht bloß Gewohnheit ist, die ihn zur Feldbestellung mit dem Drillbugger zieht, sondern daß die Wirtschaftsverhältnisse in Alberta ähnlich denjenigen in Süd-Rußland sind, wo sich der Drillbugger so außerordentlich gut bewährt hat. Im März traf Wilhelm mit dem Assistenten von der Experimental Farm zusammen; sie tauschten ihre Meinungen aus und Wilhelm erhielt manches Wissenswertes über die atmosphärischen Verhältnisse. Er sah vollkommen klar, daß durch das Dreifeldsystem (Weizen, Hafer, Schwarzbrache) und durch die frühe Einsaat frühreifenden Weizens, die hier so oft auftretenden Mißernten verhütet oder zumindestens erheblich abgeschwächt werden könnten, wenn die Feldbestellung so wie in seiner Heimat mit dem Drillbugger ausgeführt würde. Er hatte ja oft genug den Unterhaltungen beigewohnt, die der Vater mit den Dorfnachbarn führte und die stets mit der Ueberzeugung abschlossen, daß die Schwarzbrache und der Drillbugger die deutschen Kolonisten von dem Unkraut und von den früher öfter auftretenden Mißernten befreit hätten.

Die meisten seiner Landsleute benützten den Drillbugger, weil er eben durchweg im Gebrauch war, er dagegen wußte es, warum der Drillbugger in Gegenden, die unter Trockenperioden zu leiden hatten das zweckmäßigste Gerät ist. Hatte er nicht oft genug in den deutschen Lehrbüchern alle Vorgänge studiert, die die Pflanze vom Einlegen des Saatkornes in den Bo-

den bis zur Körnerreife durchmacht. Er wußte es genau, welche Bedeutung dem Wasser bzw. der Bodenfeuchtigkeit im Pflanzenaufbau zukam. Daher war es für ihn sonnenklar, daß mit dem Drillbugger, dessen Arbeitsweise dem Boden die Aufnahme der Bodenfeuchtigkeit erleichtert und andererseits den Standraum der Pflanze erhöht, sowie die Zufuhr der Bodenfeuchtigkeit an die Pflanze sicherte, in dem trockenen Alberta das Farmen ganz wesentlich erleichtert würde.

Der Frühling war sehr trocken und stürmisch. Dadurch wurden die un- bearbeitet liegen gebliebenen 200 Acres inn ihrer Oberschicht so stark ausgetrocknet, daß die kleinen Drillbuggerschare auf Wilhelms Hälften anfänglich nichts ausrichten konnten. Mit den Gangpflügen ließ sich der Teil des Onkels 6 Zoll tief pflügen, allerdings blieb der aufgelockerte Boden in sehr großen Klumpen liegen. Das Schmunzeln des Onkels war für Wilhelm gerade nicht erbaulich, doch ließ er sich dadurch keinesfalls entmutigen. Er wußte ja, daß es grundfalsch ist, den Boden in einer Zeit zu pflügen, in der er nicht krümelndfähig ist, sondern in Schollen liegen bleibt. Auch wußte er von Rußland her, daß man in solchen Fällen nicht zum Pflug sondern zur Egge greifen soll. Die dünne Krümelnschicht, die sich nach einigen scharfen Eggen bildet, vermag ja bei einem größeren Temperaturwechsel zwischen Tag und Nacht und wenn in den tieferen Bodenschichten Feuchtigkeit vorhanden ist, die ausgetrocknete Oberschicht rasch wieder anzufeuchten und zu mürben. Wilhelm konnte also nach Verlauf einer Woche die für den Drillbugger zurückgelassenen 100 Acres 2 Zoll tief ausbrechen und zwar in einer Krümelung, die den Onkel geradezu in Erstaunen setzte. Jetzt war die Reihe an Wilhelm zu lächeln.

Während die mit den Gangpflügen aufgetrockneten 100 Acres in großen Schollen lagen und immer mehr austrockneten, konnte Wilhelm seine mit Drillbugger aufgetrockneten 100 Acres ohne Unterbrechung das zweite mal auf 3 Zoll und das dritte mal auf 3 Zoll lockern, immer in schöner Krümelstruktur. Von dem dritten Lockern ab, wurde das Feld bloß noch gegagt, und zwar so oft es die herauskommenden Unkrautpflanzen und die Verkrustung der Oberschicht erforderlich machten. Das öftere Eggen erfüllte seinen Zweck recht gut und störte nicht die Arbeit der Bodenbakterien.

Nach diesem Meisterstück hatte Wilhelm gewonnenes Spiel. Der Onkel sträubte sich nicht länger alle 200 Acres mit Drillbugger einzusäen. Da es auch für den Onkel vollkommen klar war, daß es sehr wichtig ist, die Saat möglichst in einer Woche in den Boden zu bringen, so wurden zur Aussaat weitere zwei Drillbugger und ein Traktor angeschafft. Martens war gleich Wilhelm davon überzeugt, daß diese Anschaffungskosten schon im ersten Jahr durch den Mehrertrag gedeckt werden und so war es denn auch. Die durchweg mit Drillbugger bearbeiteten 100 Acres brachten 10 Bushel und die anderen 100 Acres 5 Bushel je Acre mehr als die besten Felder der Nachbarn.

Nun wurde jeder Vorschlag angenommen, der von Wilhelm kam. Wilhelm mochte sich jetzt daran, das Saatgut zu verbessern. Von dem Grundgedanken ausgehend, daß die größeren Getreidekörner gesünder sind und daher auch widerstandsfähigere Pflanzen hervorbringen müssen, wurde das Getreide von dem durchweg mit Drillbugger bearbeiteten Felde einige mal auf einem besonderen Sieb durchgeseiht und nachträglich in den langen Winterabenden ausgelesen. Es war eine langweilige Arbeit, doch Wilhelm verstand es, seine Nase und Better dazu aufzumuntern, gleichzeitig versichernd, daß nach dem nächstjährigen Erfolg Onkel bestimmt für diesen Zweck eine Maschine kaufe. Jedenfalls war Wilhelm heilfro, als er für 20 Acres ausgelesenes Getreide hatte. Diese 20 Acres wurden besonders gehegt und gepflegt. Das Ergebnis war auch ein ganz überraschendes, zumal es im dritten Jahr nicht an Niederschlägen fehlte.

Dank der ausgelesenen Saat wurde etwa die Hälfte der bisherigen Saatmenge angewendet. Trotzdem ergaben die 20 Acres einen höheren Ertrag als die übrigen Felder und, was für Wilhelm die Hauptsache war, viel größere, gleichmäßig ausgereifte Körner. Infolge des größeren Standraumes und dadurch, daß der Drillbugger die ausgelesenen Saatkörner in Streifenform und doch in gleich Tiefe auf die feste Sohle der feuchten Furche ablegte, konnte die Keimung, die Bestockung, das Schossen, das Blühen das Reifen normal vor sich gehen. Die Pflanzen brauchten sich nicht unter einander zu bekämpfen, wie dies nur zu oft bei der Aussaat mit der Drillmaschine der Fall ist, wo die Pflanzen in schmalen Reihen zusammengedrängt stehen, während in dem ungenützten Zwischenraum das Unkraut nach Sauerungskluft gedeihen kann.

Wie es Wilhelm vorausah, kaufte der Onkel eine kleine aber moderne Saatauslese und nun konnten alle Felder mit der besten Saat eingesät werden.

Von dieser Zeit an, war das Farmen bei Martens eine Arbeit, die Vergnügen bereicherte und guten Gewinn brachte.

Tamit schloß Martens seine Erzählung, wie er durch höhere Fügung zur neuen Wirtschaftsmethode kam und fügte hinzu, daß er jeden Morgen und jeden Abend dem Allerhöchsten für diese Gnade danke.

Schult sah noch einige Minuten in Gedanken versunken. Wie jämmerlich kam ihm jetzt seine Wirtschaft vor im Vergleich zu derjenigen seines Freundes Heinrich. Er sah ein, daß die menschliche Kraft allein lange nicht den Ausschlag gibt, sondern auch das Farmen großer Kopfarbeit bedarf.

(Schluß folgt.)

Aus dem Leserkreise

(Fortsetzung von Seite 5)

daß alle wieder genesen durften. An manchen Sonntagen ist es hier recht einsam, da wir nicht immer Prediger und Gottesdienste haben können. Bitte, Brüder, kommt und besucht uns.

Aus dem Samaritanischen Gouv., vom Trakt kommt die Nachricht, daß von 24 Bittgesuchen um den Paß zur Auswanderung, 23 abgelehnt sind. Die eine Familie, welche den Paß bekommen hat, David Fröse, ist denn auch schon hier angekommen.

S. P.

An alle zivilisierten Christen auf der ganzen Welt.

Wir Söhne der Freiheit (Duchoborzh) rufen nochmals und vielleicht zum letzten Mal, der ganzen zivilisierten Welt zu, ihre Aufmerksamkeit auf die große herantretende Gefahr zu richten.

Der Durst nach Geld hat den Geist des Volkes verdorben und in der gegenwärtigen Zeit betet beinahe ein jeder den Vater dieser Welt, den Ramon an. Es ist nicht wichtig, unter welchem Namen wir uns verstecken, ob wir uns Duchoborzh, Molokaner, Baptisten, Katholiken, Methodisten oder sonst wie nennen. Wir alle dienen dem Ramon und sind begriffen, Sachen anzuhäufen, von welchen Christus spricht: „Motten und Rost wird es fressen und die Diebe werden es stehlen. Wir verwenden die Zeit nicht so, wie es dem wahren Christentum gebührt. Heute lassen sich die Christen und ihre Kirchen ausnutzen als gehorsame Werkzeuge. Die Katholiken, so wie auch die Protestanten samt allen anderen Kirchen haben sich bis jetzt nicht von der Unterstützung des Militarismus dieser größten Sünde wieder die wahre Lehre Christi losgesagt.

Wir haben bis jetzt den Buchstaben aber nicht die Lehre angenommen und beten den harten Gott an, welchen auch die Pharisäer anbeteten, als sie Jesus kreuzigten und auch noch bis heute seine wahre Nachfolger gekreuzigt werden.

Wir sehen heute noch dieselbige Gebrechheit, Fehler und die Lüge der Verdrehung, wie es vor zweitausend Jahren war.

Unsere Zivilisation ist eine lange große Verirrung, und ist taub gegen die große Botschaft, welche uns die große verfallene Kultur Gambiens, Griechenlands und des mächtigen Roms gibt. Wir verteidigen heute noch die Gebrechheit, welche die alte Kultur, die uns das größte Beispiel der Kunst, welche die Weltgeschichte kennt, brachte, vernichtet.

Mit wem sollen wir, teure Christen, aehen, wenn die große Schlacht beginnt, den Reiniagern oder mit den Friedenskräften, welche lieber selbst früher sterben, als daß sie einen Menschen töten. Glaubst du, daß das Reich Gottes schon da ist, aber auch das Reich der Vernichtung kommt. Was können wir letzterem widerstehen?

Wir gegenwärtigen Christen sind

nur dem Namen nach Christen, aber in Wirklichkeit sind wir Antichristen. Wir beten den falschen Christus — Ramon an, aber nicht den wahren Christus — Frieden und Liebe — welcher die Menschen seit zweitausend Jahren auf sich aufmerksam machte, denn er sagte: Tut Buße, sonst werdet ihr umkommen und schmiedet von euren Schwertern Pflugscharen und von euren Spießen Siecheln.

Wer kann sagen, daß wir seine große Lehre erfüllt haben, nun wir nicht gerade das Entgegengesetzte und machen von Pflugscharen Schwerter und aus Siecheln Spieße.

Um der christlichen Welt zu zeigen, daß wir Söhne der Freiheit diesem Ideal leben, welches Christus uns gebracht hat, opfern wir uns zuerst selbst und unser Vermögen für das große Ideal der Brüderschaft, für welche Christus auf Golgatha sein Leben gab.

Einige unserer Brüder sagen sich gegenwärtig von ihrem Eigentumsrechte auf einige Acker Land in Transie und Grand Forks los und geben es der arbeitenden Menschheit, der Welt, und auf jedem solchen Acker steht eine Tafel mit der Aufschrift: Die Söhne der Freiheit können nicht Knechte von etwas Vergänglichem sein. Dieses Land ist ein Geschenk Gottes an den, der darauf arbeiten will, und soll allezeit frei sein von Kriegsvorbereitungen. Es soll weder verkauft noch gekauft werden.

Auch glauben wir aufs neue, der ganzen Welt künden zu müssen, daß wir euer ermunerndes, totes, zivilisiertes System der Kindererziehung nicht anerkennen. Wir dürfen nach dem Leben im Geiste. Wir erkennen nur eine wahre Erziehung, welche auf das einzige Gebot einer solchen Liebe zu Gott, welches Christus, alle Propheten und Gesetze uns gebracht haben: „Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ Die gegenwärtige Erziehung in den Schulen erweckt nur eine falsche Volkseinstimmlichkeit, welches die Ursache zu dem Verrauchen eines ganzen Meeres Menschenblutes im Jahre 1914—1918 war. Und jetzt fahren wir fort eine organisierte Welt zu homeagen, welche vielleicht die ganze Welt im Mute ertränken wird.

Zum Schluß rufen wir Euch Christen, Brüder und Schwestern mit den Worten unseres Lehrers an: Tut Buße und bekehret euch und ändert euren falschen Weg. Sonst kommt es bald zu spät sein die Tage der Zivilisation sind gezählt und sie fällt mit großem Krach und Zerschmetterung alles das nicht Lebendige ist, auf seinem Wege. Herr erbarme dich über die, welche nicht vorbereitet erfunden werden! Seid unserm Gott! (Möherstet und eingekantet von P. Kornelsen.)

Pilot Butte, Sask., den 19. Januar

Aus den vielen Parischen sieht man, wie hoch unser Volk in ganz Canada zerstreut wohnt und mit den verschiedensten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Ja, der himmlische

Gärtner versetzt seine Bäume und will haben, daß sie Frucht bringen sollen. Auch wir sind hier, 14 Meilen von Regina, schon nur eine kleine Zahl geblieben, weil mehrere weggezogen sind. Doch haben wir sonntäglich Versammlung. Wie auf vielen Stellen, so hat auch uns der Frost viel geschadet, doch haben wir ein gutes Fortkommen. Dem Herrn die Ehre für alles. Noch einen Gruß an alle Verwandten und Bekannte, besonders noch an die mit welchen ich über zwei Monate im Atlantik Park zusammen gewesen bin.

Abraham A. Klassen.

Früher Russland, Gusharowka.

Die wüste Insel.

Ein reicher, guttätiger wollte einen seiner Sklaven glücklich machen; er schenkte ihm die Freiheit und ließ ihm ein Schiff mit vielen köstlichen Waren ausrücken. „Geh“, sagte er, „und segle damit in ein fremdes Land, wuchre mit diesen Waren und aller Gewinn soll dein sein!“ Der Sklave reiste ab. Aber kaum war er einige Zeit auf der See, als sich ein heftiger Sturm erhob und sein Schiff gegen eine Klippe warf, daß es scheiterte. Die köstlichen Waren versanken im Meere, alle seine Gefährten kamen um und er selbst erreichte mit genauer Not die Ufer einer Insel. Sungrig, naht und ohne Hilfe ging er tiefer ins Land und meinte über sein Unglück, als er von fern eine große Stadt erblickte, aus der ihm eine Menge Einwohner mit Freuden geschrei entgegen kam. „Seid unserm Könige“, riefen sie ihm zu, sehten ihn auf einen prächtigen Wagen und führten ihn in die Stadt. Er kam in den königlichen Palast, wo man ihm einen Purpurmantel anlegte, ein Diadem um seine Stirn band und ihm einen goldenen Thron beilegte. Die Vornehmten traten um ihn her, fielen vor ihm nieder und schoren ihm im Namen des ganzen Volkes den Eid der Treue.

Der neue König glaubte anfangs, alle diese Herrlichkeit sei ein schöner Traum, bis die Fortdauer seines Glücks ihn nicht mehr zweifeln ließ, daß diese wunderbare Begebenheit wirklich wahr sei. „Ich begreife nicht“, sprach er bei sich selbst, „was die Augen dieses wunderlichen Volkes bezaubert hat, einen nackten Fremdling zu ihrem Könige zu machen. Sie kennen mich nicht, wer ich bin, sie fragen nicht, wo ich herkomme, und setzen mich auf ihren Thron. Was ist das für eine sonderbare Sitte in diesem Lande!“

So dachte er nun und wurde so neugierig die Ursache seiner Erhebung zu wissen, daß er sich entschloß, einen von den Vornehmten an seinem Hofe, der ihm ein weiser Mann zu sein schien, um die Auflösung dieses Rätsels zu fragen. „Bezier“, redete er ihn an, „warum habt ihr mich denn zu eurem Könige gemacht? Wie konntet ihr wissen, daß ich auf eurer Insel angekommen sei? Und was wird endlich mit mir werden?“ „Herr“, antwortete der Bezier, „diese Insel wird von Geistern

bewohnt. Sie haben vor langen Zeiten den Allmächtigen gebeten, ihnen jährlich einen Sohn Adams zu senden, daß er sie regiere. Der Allmächtige hat ihre Bitte angenommen und läßt alle Jahre an dem nämlichen Tage einen Menschen an ihrer Insel landen. Die Einwohner eilen ihm, wie du gesehen hast, freudig entgegen und erkennen ihn für ihren Oberherrn; aber seine Regierung dauert nicht länger als ein Jahr. Ist diese Zeit verfloßen und der bestimmte Tag wieder erschienen, so wird er seiner Würde entsetzt, man beraubt ihn des königlichen Schmuckes und legt ihm schlechte Kleider an. Seine Diener tragen ihn mit Gewalt ans Ufer und legen ihn in ein besonders dazu gebautes Schiff, das ihn auf eine andere Insel bringt. Diese Insel ist wüst und öde. Jeder, der noch vor wenigen Tagen ein mächtiger König war, kommt hier nackt an und findet we der Untertanen noch Freunde. Niemand nimmt an seinem Unglück teil, und er muß in diesem wüsten Lande ein trauriges und kummervolles Leben führen, wenn er sein Jahr nicht flug angewendet hat. Nach der Verbannung des alten Königs geht das Volk dem neuen, den ihm die Vorsehung des Allmächtigen jedes Jahr ohne Ausnahme sendet, auf die gewöhnliche Weise entgegen und nimmt ihn mit gleicher Freude, wie den vorigen auf. Dies, Herr, ist das ewige Gesetz dieses Reichs, das kein König während seiner Regierung aufheben kann.“

„Sind dann auch meine Vorgänger“, fragte der König weiter, „von dieser kurzen Dauer ihrer Hoheit unterrichtet gewesen?“ „Keinen von ihnen“, antwortete der Bezier, „war das Gesetz der Vergänglichkeit unbekannt. Aber einige ließen sich von dem Glanze, der ihren Thron umgab, verblenden; sie vergaßen die traurige Zukunft und verlebten ihr Jahr, ohne weise zu sein. Andere berauschten sich in der Süßigkeit ihres Glücks; sie getrauten sich nicht, an die wüste Insel zu denken aus Furcht die Annäherlichkeiten des gegenwärtigen Genusses sich zu verbittern; und so taumelten sie von einer Freude in die andere, bis ihre Zeit um war, und sie in das Schiff geworfen wurden. Wenn der unglückliche Tag kam, so gingen alle an, sich zu beklagen und ihre Verblendung zu befeuern. Aber nun war es zu spät, und sie wurden ohne Schonung dem Elende übergeben, das sie erwartete, und dem sie durch Weisheit nicht hatten vorbeugen wollen.“

Diese Erzählung des Bezier erfüllte den König mit Furcht; er schauderte vor dem Schicksale der vorigen Könige und wünschte, ihrem Unglücke zu entgehen. Er sah mit Schrecken, daß schon einige Wochen von diesem kurzen Jahre verfloßen waren, und daß er eilen müsse, die übrigen Tage seiner Regierung desto besser zu nützen. „Weiser Bezier“, antwortete er dem Geiste, du hast mir mein künftiges Schicksal und die kurze Dauer meiner königlichen Macht entdeckt; aber ich bitte dich, sage mir auch, was ich tun muß, wenn ich das Elend

meiner Vorgänger vermeiden will."

"Erinnere dich, Herr", antwortete der Geist, "daß du nach auf unsere Insel gekommen bist, denn ebenso wirst du hinausgehen und nie wieder zurückkommen. Es ist nur ein einziges Mittel möglich dem Mangel vorzubeugen, der in jenem Lande der Verbannung droht, wenn du es nämlich fruchtbar machst und mit Einwohnern besetzt. Dies ist dir nach unseren Befehlen vergönnt, und deine Untertanen sind dir vollkommen gehorham, daß sie hingehen, wo du sie hinsendest. Schicke also eine Menge Arbeitsleute hinüber und laß die wüsten Acker umwandeln, baue Städte und Vorrathshäuser und versieh sie mit allen notwendigen Lebensmitteln. Mit einem Worte: Bereite dir ein Reich, dessen Einwohner dich nach deiner Verbannung mit Freuden aufnehmen. Aber eile, laß keinen Augenblick ungenützt vorbeigehen! Denn die Zeit ist kurz, und je mehr du zum Aufbau deiner künftigen Wohnung tust, desto glücklicher wird dein Aufenthalt dort sein. Denke, dein Jahr sei morgen schon um, und nütze deine Freiheit wie ein kluger Flüchtling, der dem Verderben entgehen will. Wenn du meinen Rat verachtest oder zauderst und schläfrig wirst, so bist du verloren und langes Elend ist dein Los."

Der König war ein kluger Mann und die Rede des Geistes gab seiner Entscheidung und seiner Tätigkeit Flügel. Er sandte sogleich eine Menge Einwohner ab; sie gingen mit Freuden und griffen das Werk mit Eifer an. Die Insel fing an, sich zu verschönern und ehe sechs Monate vergangen waren, standen schöne Städte auf ihren blühenden Auen. Dessen ungeachtet ließ der König in seinem Eifer nicht nach; er sandte immer mehr Einwohner hinüber, und die folgenden waren noch freudiger als die ersten, da sie in ein wohlangebautes Land gingen, daß ihre Freunde und Anverwandten bewohnten.

Unterdessen kam das Ende des Jahres immer näher. Die vorigen Könige hatten vor diesem Augenblicke gezittert, an dem sie ihre vergänglichste Herrlichkeit ablegen mußten, dieser aber sah ihm mit Sehnsucht entgegen, denn er ging in ein Land, wo er sich durch seine kluge Tätigkeit eine dauernde Wohnung gebaut hatte. Der bestimmte Tag erschien endlich. Der König ward in seinem Palaste ergriffen, seines Diamants und seiner königlichen Kleider beraubt und auf das unvermeidliche Schiff gebracht, das ihn nach seinem Verbannungsorte führte. Kaum war er aber am Ufer der neuen Insel gelandet, als ihn die Einwohner mit Freuden entgegen eilten, ihn mit großen Ehren empfangen und sein Haupt statt jenes Diamants, dessen Herrlichkeit nur ein Jahr währt, mit einem unverwelklichen Blumenkranz schmückten. Der Allmächtige belohnte seine Weisheit, er gab ihm die Unsterblichkeit seiner Untertanen und machte ihn zu ihrem ewigen Könige.

Der reiche, wohlthätige Mann ist Gott. Der Sklave, den sein Herr versendet, ist der Mensch bei seiner Geburt. Die Insel, wo er anlandet, ist die Welt. Die Einwohner, welche ihn freudig entgegen kommen, sind die Eltern, die für den nackten Weinenden sorgen. Der Bezier, der ihm von dem traurigen Schicksale, das ihm bevorsteht, unterrichtet, ist die Weisheit. Das Jahr seiner Regierung ist der Lauf des menschlichen Lebens, und die wüste Insel, wo er hingeführt wird, die künftige Welt. Die Arbeitsleute, die er dorthin sendet, sind die guten Werke, die er während seines Lebens verrichtet. Die Könige aber, welche vor ihm dahin gegangen sind, ohne über das Unglück, das ihnen drohte, nachzu denken, sind der größte Teil der Menschen, die sich bloß mit irdischen Freuden beschäftigen, ohne an ihr Leben nach dem Tode zu denken, sie werden mit Mangel und Elend gestraft, weil sie vor dem Throne des Allmächtigen mit Sünden erschienen, die an guten Werken leer sind.

An alle Freunde des mennonitischen Krankenhauses „Concordia“.

Den 31. Dez. letzten Jahres fand in Winnipeg die Sitzung unseres Vereins statt, wo Berichte über die getane Arbeit erstattet und für die Zukunft Bestimmungen getroffen wurden. Es freut uns, berichten zu können, daß viele werthe Besucher waren und nicht weniger froh waren wir, daß wir ihnen berichten durften, daß das Krankenhaus, „Concordia“ genannt, nicht habe Mangel leiden brauchen und durfte ohne Defizit die Jahresrechnung beschließen. Und dieses dank der Spende, die willige Herzen zur Zeit darreichten. Auch haben die Familien der Kranken, die im Krankenhaus gepflegt wurden, beinahe alle ihre Rechnungen bezahlt, außer etlichen bei Armen. Doch in etlichen Fällen hoffen wir von der Unterstützungskasse in Nothfällen mitgeholfen zu werden. Dank der vielen Spenden, wie schon erwähnt, haben wir die ganze Einrichtung des Krankenhauses im Werte von \$800.00 bezahlen können. Obwohl das Krankenhaus jetzt noch nur als Entbindungsheim dient, so freut es uns, daß wir gerade in diesen Fällen unserm Volke dienen können mit einer verhältnismäßig niedrigen Rate. Und wer die Schwestern in der Anstalt kennt, wird freudig bekennen, daß sie manch einer Trostbedürftigen Mutter auch Trost einflößen. Und unser himmlischer Vater möchte auch die Anstalt wirklich im Segen und ihm zur Ehre gedeihen lassen.

Wir als Verein waren bemüht, es unsern lieben Besuchern auf der Versammlung wissen und fühlen zu lassen, daß wir die weitere Arbeit gerne mit den Vertretern unsers Volkes führen möchten. Um dieses praktisch durchzuführen, wurde beschlossen, im April Monat d. N. eine weitere allgemeine Versammlung

anzuberaumen, zu der alle Freunde dieser Sache aus allen Gemeinschaften und Gemeinden unseres Mennonitenvolkes eingeladen sind. Auf dieser Versammlung nun möchten alle Vertreter unsers Volkes 3 oder 5 Personen ernennen, die mit der schon bestehenden Verwaltung unsers Vereins zusammen den Verwaltungsrat des Mennonitischen Krankenhauses „Concordia“ bilden. Auf diesem Wege wird unserm Volke nicht nur die Möglichkeit geboten, zu spenden sondern auch die Spende zu verwalten. Wir glauben, nach unserer Erkenntnis damit das Richtige getroffen zu haben. Ein spezieller Aufruf zu der bevorstehenden Versammlung wird noch folgen.

Mit diesem Schreiben möchte die Verwaltung auch sogleich die Aufmerksamkeit unserer werthen Freunde auf den Artikel lenken, der wohl in der vorletzten Nummer der „Rundschau“ und des „Boten“ erschien, betreffs des „Concordia Hospitals“. In demselben wird eines Hausfonds erwähnt. Da diese Frage laut Aeußerung des Vereins verfrüht ist, und wir gegenwärtig für die Unterhaltung zu sorgen haben, so möchte man spezielle Spenden für den Hausfonds noch nicht sammeln u. einenden, sondern für die Unterhaltung der Anstalt. Sollte die Arbeit sich entwickeln, und der wirkliche Bedarf eines speziellen Hauses vorhanden sein, so wird der Verwaltungsrat darüber weiter beschließen.

Gott aber, der Geber aller Gaben, möge Gnade schenken, damit diese Anstalt zu seinem Ruhm gedeihen und wachsen möchte.

Mit herzlichem Gruß
Die Verwaltung.

Sunderson, Nebr., den 18. Januar

Lieber Br. Herman Reufeld. Ich mache einen kleinen Blick in die Rundschau und wünsche Dir in Deiner Arbeit viel Gesundheit.

Ein kurzer Rückblick in das alte Jahr. Welche Menge von Wohlthaten Gottes im Geistlichen und auch Leiblichen bezeugen unserm Blick. Er hat uns unser Leben erhalten und manche Freude uns theil werden lassen. Er hat uns Sein Wort gegeben und dasselbe uns predigen lassen. Er hat uns auch etwas mit Leiden heimgeführt. O wie manche Rücken des Geistes Gottes sind wohl unter inneren und äußeren Schilberungen in Kirche oder zu Hause, auf dem Felde oder auch im Zimmer an die Herzen gedrungen: welch unaussprechliche Schuld hat Er mit unsern Schwachheiten und Versäumnissen getragen. Wie hat Er uns geschenkt und hat Gnade für Recht ersehen lassen bis auf diese Stunde! Denn was haben wir verdient? Wie sind wir mit Seiner Gnade umgegangen? Wer bei sich selber ist und nicht schläft, der wird gewiß mit Jakob sagen müssen: Herr wer bin ich? Ich bin viel zu gering aller Treue und Barmherzigkeit, die du an mich getan hast. Dies alles haben wir dem zu verdanken, der unser Vermittler und Hohepriester, unser Je-

sus ist. Wie sollen wir nun in das neue Jahr eintreten? Wie sollen wir die aus der Ungewißheit der Zukunft entspringende Furcht überwinden? Wie werden wir durch das neue Jahr kommen, das wir nicht Schaden an der Seele leiden? Und welchen Anfang sollen wir dann machen? Mit dem Namen Jesus wollen wir das neue Jahr beginnen. Wenn dieser Name unser Licht und Leitstern durch die dunkle Zukunft ist, wird es uns an nichts fehlen. Wir nehmen daher aus unserm Evangelium unsern Beistand.

Schreibe deinen süßen Jesusnamen,
Bruder in mein Herz hinein.

Wenn man so in den Blättern liest von Krankheit und Sterben, so ist von hier zu bemerken, daß etliche gestorben und etliche noch auf der Krankenliste sind.

Wir haben hier in den letzten Tagen trübes Wetter und ohne Schnee, zuzeiten auch etwas kältere Tage.

Jacob Schierling.

(Von Herzen Dank, lieber Bruder, für den Brief, den Du mir persönlich geschrieben, Gott befohlen. Ed.)

Glenboro, Man., den 23. Jan., 1929

Einen herzlichen Gruß der Liebe und des Friedens zuvor!
Gesund sind wir Gott lob und dank alle.

Ich berichten, daß Herr Hartman zur Zeit sein strenges Wesen treibt, denn er greift das Holz und die Kohlen, auch das Futter ziemlich scharf an. Hoffentlich wird es bald gelinde.

Glenboro ist ein schönes Städtchen, in einem guten Distrikt für Getreidebau, sowie auch für Viehzucht. Ich hörte im Herbst von unsern Mennoniten sagen, Glenboro sei Ihnen nicht dicht genug besiedelt um eine gute Gegend zu sein. Es ist so, die Farmer wohnen hier nicht so dicht beisammen, als in unserer alten Mennonitenreserve, aber das Land wird von einem Farmer bis zum andern alles bearbeitet. Man sehe sich die Ställe hier an, da ist auch mehr Zugvieh drinnen, um das viele Land zu bearbeiten.

Will noch übergehen zu meiner Kranken Tante in Hochstädt, F. J. Siemens. Mir schien Euer Kreuz schwer für Euch, dennoch scheint Ihr geduldig zu sein in Eurem Leiden. Der Herr Jesus war ja auch geduldig in seinem Leiden, und er hat mehr gelitten, als wir imstande sind zu leiden. Ich hoffe, der Herr wird Eure Schmerzen lindern, und Euch wieder gesund machen, so es sein heiliger Wille ist.

Hier sind schon 79 Seelen Mennoniten und ihr lieben Prediger besucht uns doch einmal.

Liest Johann Siemens, Leddingtan, Sask., auch die Rundschau, wenn ja, so sei gegrüßt, lieber Bruder und bitten um ein Lebenszeichen.

Gott und seiner Gnade empfohlen
A. J. u. Maria Siemens.

Erzählung

Pastor und Lehrer.

Erzählung von
Johannes Dose.

Fräulein Marie lugte verlegen den Tisch hinauf und hinunter, ob einer der Herren, ob Pastor Karstens eine Mine verziehe. Da blickte Böllmos voll und begütigend, teilnehmend und tröstend ihr in das heiße Antlitz — und sie erwiderte zum ersten Male flüchtig und gleichsam seinen Trostblick.

Die Pastoren und Lehrer beherrschten das Tischgespräch, die Bauern und Aeltesten sprachen wenig und aßen um so mehr.

Ein Nachbarprediger hatte kürzlich die Schulinspektion niedergelegt, Eliassen erkundigte sich, was wohl der Beweggrund gewesen sei, und ob sogenannte Unstimmigkeiten, zu deutsch Zänkereien, zwischen Pastor und Kreis Schulinspektor den Anlaß gegeben hätten.

„Die Pastoren meines Bezirkes zanken sich nicht.“

Der Propst gab eine kühle Korrektur und dann die Antwort: „Ich begreife Pastor Johnsons und seinen unüberlegten Schritt nicht, er behauptet, keine Zeit zu haben für die öde und undankbare Arbeit der Schule.“

„Ich begreife es vollständig“, sagte Eliassen, „wer die Schularbeit öde und undankbar nennt, soll sie, je eher je besser, niederlegen.“

„Nein, mein guter Herr Küster, darin muß ich Ihnen energisch widersprechen.“ Die alte Uneinigkeit zwischen Pastor und Küster war glücklich wieder hergestellt. Skabenius sprach von oben herab: „Die Geistlichen müssen das uralte Aufsichtsratsrecht der Kirche über die Schule festhalten, sie müssen die Schulinspektion für ein von Gott anvertrautes Amt, für eine Gewissenspflicht erachten, wenn es auch keine angenehme Pflicht ist, die Lehrer zu beaufsichtigen.“

In den Worten war eine scharfe Spitze, die den Küster zu wichtigem Widerspruch reizte. „Sie werden zugeben, daß dieses sogenannte Aufsichtsratsrecht der Kirche weder in der heiligen Schrift noch sonstwo eingesetzt worden, sondern im Laufe der Zeit usurpiert und durch Gewohnheit beibehalten ist. Ich bin ein Gegner der geistlichen Schulinspektion.“

„Sie sind wohl aller Aufsicht feind und für die absolute Lehr- und Lehrerfreiheit?“ Der Propst wurde fassungslos.

Der Küster konnte auch in der Münze zahlen. „Wir haben jetzt schon Schulinspektoren zu Fuß, zu Rad und zu Wagen... was würden Sie dazu sagen, wenn die Regierung Offiziere a.D., die von Pädagogik und Unterricht eine blasse Ahnung haben, als Schulinspektoren anstellen würde? Und das wäre das dieselbe Geschichte und kein größeres Übel, als wenn junge, frisch von der Universität entlassene Theologen, die keine Stunde Unterricht erteilt haben, zu Volksschulinspekto-

ren gemacht werden. Die Offiziere hätten sogar einen Vorzug, sofern sie praktisch unterrichtet und den Refruten Instruktionsstunden erteilt haben.“

Der Propst begegnete dem Spott mit Sanftmut. „Die allermeisten Theologen haben längere Zeit unterrichtet, ehe sie ins Amt kommen, und ich bin 12 Jahre lang Schulmeister gewesen. Meine Herren, hüten Sie sich, allzu laut nach Sachaussicht zu schreien! Wir haben Sie mit Krummstab milde geleitet, aber die Sachleute werden Sie mit Skorpionen züchtigen... wenn Sie Ihren Willen gekriegt und Sachaussicht bekommen haben, wenn Sie von Ihren lieben Kollegen, die Ihre Herren und Zuchtmeister geworden sind, getreten, tyrannisiert und geschubriegelt werden, dann will ich wehgeschrei anhören, dann werden Sie nach der guten, alten und friedlichen Zeit des Krummstabes sich sehnen und die Sachaussicht verfluchen und die Regierung, die wieder geistliche Inspektion Ihnen gibt, mit erhobenen Händen segnen. Glauben Sie es mir, Herr Jensen?“

Ein verwirrtes „Ja—ja, Herr Propst, stammelte der zweite Lehrer.“

Der Küster, dem eine senkrechte Falte zwischen den Brauen stand, schmetterte mit einem zornigen Blick ihn nieder. „Was! Haben Sie nicht oft mit mir und gegen die geistliche Schulinspektion gesprochen? Ich kenne einen Kollegen, der, vom Schulrat nach seiner Ansicht gefragt, erwiderte: „Sagen Sie mir, Herr Schulrat, Ihre Meinung, das wird auch meine Ueberzeugung sein.“ Eliassen wandte sich von dem Getretenen stolz ab und dem Propsten zu, dem er die Antwort schuldig war. „Wir wollen durch Lehrer, die unsere Leistungen richtig zu beurteilen vermögen, beaufsichtigt werden, hervorragende Pädagogen, die durch Kenntnisse und Können uns imponieren, sollen unsere Inspektoren sein. Kommen wir dabei aus den alten, bequemen und gemächlichen Geleisen heraus, wird mit mehr Schärfe die Leistung eines jeden geprüft, um so besser für die Schule! Wird gestraft und mit Skorpionen gezüchtigt, so wird's nur den Schlenkrian und den lässigen Lehrer treffen. Sollte mal getreten und tyrannisiert werden, so gönnen wir den Geistlichen die Genugtuung gern, aber man gönne uns auch das Los, das wir begehrt haben. Nur los von der geistlichen Schulinspektion, und wir werden unser Schicksal mit Fassung und Würde ertragen.“

Die Rede hatte einen leicht gereizten Ton. Mit wie objektiver Ruhe dagegen, wie warm und wohlbedacht nahm Pastor Karstens das Wort. „Wer mitten zwischen zwei Gegnern tritt und keinem von beiden recht gibt, gerät in die Gefahr, daß sie beide schnell verbündet, über ihn herfallen. Dennoch wage ich die via aurea zu gehen und mitten zwischen zwei Extreme mich zu stellen. Unleugbar und leider haben die meisten Pastoren — ich selbst fühle schmerzhaft den Mangel — keine hinlängliche pädagogische Ausbildung, um einen tüchtigen Lehrer

gewachsen zu sein, und wenn solche Männer zu Inspektoren, welche den Unterricht eben dieses tüchtigen Lehrers beaufsichtigen sollen, bestellt werden, so hat das etwas Wider sinniges und lächerliches. Was würden wir sagen, wofern ein hoher Jurist uns Geistlichen als Generalinspektorat gesetzt würde? Es stimmt mich oft traurig, wenn ich einen Geistlichen, der als Pastor an seinem Plaze war, in der Kirche stümperlich, kläglich, ja qualvoll festgefesselt hörte, und wenn die anwesenden Lehrer sich spöttisch an sahen oder gar anlachten. Wir dürfen uns keine Blöße geben!“

Skabenius verzerrte den Mund und wollte unterbrechen.

„Lassen Sie mich, bitte, ausreden, Herr Propst! Sollen wir uns daher auf den Kirchendienst beschränken und die Schule den Lehrern überlassen? Das ist mit nichts meine Meinung. Ich habe auch eine andere Erfahrung gemacht und, wo Pastoren und Hauptlehrer zu Schulinspektoren bestellt waren, mit Betrübnis gesehen, wie wenig dieser Zustand dem Ideal entspricht. Entweder geriet der Lehrer, der über seine bisherigen Standesgenossen hinausgehoben wurde, in die Scylla des herrischen Hochmuts, und die Lehrer haßten ihn mit der ganzen Feindseligkeit gewesener Freunde, oder er blieb auch nach seiner Erhöhung ein hiederer, bescheidener Mann, der keinen Respekt sich erzwang und in der Charibdis kleiner Kämpfe und Konflikte mit den bisherigen Kollegen, die ihn als ihresgleichen behandelten, aufgerieben wurde. Also! Wo die Geistlichkeit die Schulaufsicht ausübt, ist viel Unvollkommenheit, wo aber die Schule von Schulmännern regiert wird, ist auch viel Menschliches und Allzumenschliches. Darum ist mein Zukunftsideal: Die Kirche soll nicht über die Schule herrschen, sondern der Schule dienen, und zwar so, daß befähigte Pastoren, die Freude am Unterricht haben, die Aufsicht führen, wohl gemerkt, das ist die neue, unerlässliche Bedingung: Nur fähige Pastoren, die gründlich pädagogisch getrieben und längere Zeit in der Volksschule praktisch unterrichtet haben, dürfen mit dem Amt eines Schulinspektors betraut werden. Ja, da nun einmal bei uns das Examen Legitimation und Autorität gibt, könnte man meinerwegen das Bestehen einer pädagogischen Prüfung für solche Theologen zur Pflicht machen.“

Der Küster nickte. „Ihre Ansicht läßt sich hören und klingt theoretisch recht schön, allein mir fehlt der Glaube... in Wirklichkeit werde ich, und wenn ich hundert Jahre alt würde, es nicht erleben, daß die Theologen wirkliche Pädagogen werden.“

Karstens kehrte sich dem Unbeliebigen zu und lächelte fein. „Ich habe Interesse und Herz für die Schule; wenn Sie gestatten, Herr Eliassen, möchte ich die Schule häufig besuchen, nicht als Aufsichtsbefugter, sondern um zu lernen, wie man unterrichtet, um zur Übung unter Ihrer Leitung einige Stunden zu erteilen.“

Die drei Lehrer machten große, erstaunte Augen und trauten ihren Ohren kaum. Ein Pastor, der seine pädagogische Schwäche eingestand und bei einem Schulmann in die Lehre und zur Schule gehen wollte, war ihnen nicht vorgekommen.

Als Eliassen sah, daß es dem jungen Pastor heiliger Ernst sei, sagte er erfreut:

„Sie werden mir und meinen Kollegen in jeder Stunde herzlich willkommen sein.“ Mild und freundlich war die Miene des kernigen und kampffrohen Mannes, dem eine Freude widerfahren war.

Aber der Mund des Propsten wurde säuerlich.

Böllmos lehrte wie elektrisiert den Kopf und fragte lebhaft: „Sie unterrichten gern? Sie möchten einige Stunden erteilen, Herr Pastor? Würden Sie auch geneigt sein, privatim Sprachstunden zu geben?“

„Gewiß! Einmal lehre ich gerne, anderseits verbessere ich meine Einnahme auch nicht ungern.“

„Etwas be- und nachdenklich und doch sehr hastig sagte der junge Lehrer:

„Wie hoch berechnen Sie die Stunde? Einen Schüler weiß ich.“

Rasch kam die Antwort: „Senden Sie ihn mir zu! Hat der Bursche nur einen hellen und vollen Kopf, aber einen dünnen und leeren Beutel, soll er keinen Heller zahlen.“

Böllmos war rot geworden. „Sein Beutel ist nicht sehr gespickt, aber ein entsprechendes Honorar kann und will er zahlen; ich selbst bin der Schüler, der Sprachstunden nehmen möchte, mit dem Selbstunterricht hapert und hinkt es bald hier, bald da.“

Karstens schaute hoch auf und mit einem sehr freundlichen Blick zu Böllmos hinüber; dabei entging ihm nicht, daß Fräulein Skabenius ihre tiefblauen Augen seltsam voll und freudig, bewundernd und ermutigend auf dem jungen Volksschullehrer, der sich weiterbilden wollte, ruhen ließ.

Hatte des Propsten Tochter ein rein menschliches Interesse für den strebsamen Mann?

Als Karstens die erste Sprachstunde schon am morgen nachmittag anberaumte, glaubte der Diakon, daß ein freundlich dankbarer Blick der blauen Augen ihn selbst flüchtig getroffen habe.

Nach dem Introduktionsmahle zerstreuten sich die Gäste. Der junge Pastor blieb hinter den andern zurück, denn der Propst hielt seine Hand fest. „Wenn es Ihnen im Diakonats zu einsam wird, betrachten Sie unser Haus als Ihr Heim!“

„Ja, Sie sind zu jeder Zeit eingeladen“, sagte die Propstin mit wahrer und warmer Herzlichkeit, als Karstens mit Courtoisie der alten Dame die noch immer zierliche Hand küßte.

Der letzte Schritt verhallte auf dem Soppflaster. Frau Melusine sagte leicht und lässig, aber auf das Mienevielf der Tochter wohl achtend: „Was sagst du von ihm?“

„Was soll man von einem Menschen sagen, den man zwei- oder dreimal gesehen hat?“

„Sein Neues, sein feiner

Mennonitische Rundschau

Die Heilige Schrift!

Bibeln in lateinischer Schrift. 17

Perl, Größe 5½ bei 3¼.

Die kleinste deutsche Taschenbibel mit
Kalligraphen, runde Ecken, ohne Apokry-
phen, etwas bei uns noch nicht dagewe-
sen in Saffian und mit Goldschnitt \$1.81
Dieselbe in Leinwandeinband und Rot-
gold. .81
Dieselbe in Ledereinband und Gold-
schnitt. \$1.21

Kunde, Verzeichnis, Erklärung biblischer
Namen usw. Guter Ledereinband, Schutz-
klappen. Rotgoldschnitt \$7.00
58. Ganz dieselbe Bibel, nur noch mit
Daumenregister versehen \$7.50
Familienbibel.



Bibeln in deutscher Schrift.
Nonpareille, 6¼ bei 4¾.

Bibel in Taschenformat, Leinen, Rot-
gold, klarer Druck, wichtige Stellen in
Farzdruck, das Beste, was für solchen
geboten werden kann .77

25

Gleich der vorigen, nur in Saffian
Goldschnitt \$1.77
Französisches Marokko, Rotgold-
schnitt, Schutzklappen \$2.12
Dieselbe, Schutzklappen, persisches
Marokko, Rotgoldschnitt, runde Ecken, wich-
tige Stellen fett gedruckt, mit 8 Karten, das
Geschenk für Sonntagschüler etc. \$3.27

Nonpareille, indisches Papier.

Französisches Marokko, Schutzklap-
pen \$2.74
Persisches Marokko, wie obige Bibel
weichem Einband, 8 Karten, besonders
empfehlen für Prediger, Lehrer usw. \$4.74
Dieselbe in noch besserem Lederein-
band, Leinwand Marokko \$5.34
Petit 8¼ bei 5½.
Bibel mit Parallestellen, französi-
sches Marokko mit Goldschnitt \$2.80
Demmy, 9¼ bei 6¼.
Marokko, Goldschnitt. Weiße Schutz-
klappen \$7.15
Französisches Marokko, steife Deckel.
Goldschnitt \$3.40
Leinwandeinband, Rotgoldschnitt \$1.60
Cicero, 10¼ bei 7¼ bei 3.
Französisches Marokko, Lederein-
band, großer Druck, für alte Leute oder
für schwache Augen, Goldschnitt \$5.30

26

Gepresste Deckel, hellroter Schnitt
\$4.85
Persisches Marokko, Goldschnitt \$9.10

Schreibbibeln.

Hollmanns Lehrerbibeln. Text durch
erklärt und erläutert. Wichtige Stel-
len gedruckt. Vier Blätter Familienayro-
gen. 27
166 Seiten Leitfaden für Bibelfreun-
de, haltend einen Gesamtüberblick des
Alts der Heiligen Bücher, historische
Bilder, Konfessionen, biblische Geogra-
phie, verbesserten Karten, Altertums-

12½ bei 10½.
511. Bibel mit Stahlstichen zu Anfang
des Alten und Neuen Testaments, mit an-
f. 28

nähernd 500 Bildern auf 96 Seiten. Ei-
ne Seite für Photographien \$9.75
514½. Enthält die Evangelienharmo-
nie, die Bäume, die Pflanzen, Blumen und
Früchte der Bibel, die Münzen der Bibel.
die 10 Gleichnisse in Bildern usw. In per-
sisches Marokko gebunden, Wörterbuch,
Konfessionen \$12.75

517. Stahlstiche und die berühmte Hoff-
mannsche Bildergalerie. Französisches Ma-
rook, Kissenbedeckel, abgerundete Seiten.
Prachttausgabe auf feinem, schwerem Papier
\$20.00

Neue Testamente mit Psalmen.

Nonpareille, 5¼ bei 3¾.

37a. Leinwandeinband. Rotgoldschnitt. Wich-
tige Stellen fett gedruckt .19
38. Dasselbe in etwas anderem Ein-
band .34
40. Dasselbe in weichem Ledereinband,
Rotgoldschnitt, runde Ecken .69

Kolonel, 5¼ bei 3¼.

41. Leinwand, Rotgoldschnitt .40
42. Marokko-Leder, Goldschnitt .80
43. Dasselbe in weichem Ledereinband,
Rotgoldschnitt, runde Ecken. \$1.05
44. Persisches Marokko, Schutzklappen,
Goldschnitt \$2.45

45. Indisches Papier, Goldschnitt \$1.29
Borgis, 7 bei 4½.

49. Leinwand, Rotgoldschnitt .53

29

50. Französisches Marokko, Goldschnitt
\$1.08

51. Persisches Marokko, Goldschnitt,
Schutzklappen \$3.25

52. Rotgoldschnitt \$1.35

Groß Cicero, 8¼ bei 5¾.
55. Einfach, gut zum Lesen, in Leder.
mit Goldschnitt \$2.04

54. Leinwand. \$1.04

Deutsch-englische Testamente.

4½ bei 6¼.
75. Leinwand. Rotgoldschnitt. Steifer Deckel
\$1.77

76. Dasselbe in steifem Ledereinband,
Goldschnitt \$1.77

Bestellungen richtet man an:

Rundschau Publishing House,
672 ARLINGTON ST.
WINNIPEG, - MAN. - CANADA.

Anstand, seine maßvolle und vor-
nehme Art wird vielen Frauen ge-
fallen."

"Unzweifelhaft werden die jungen
Mädchen von Gammelby in das hüb-
sche, korrekte Pastorengesicht, wie
es auf den Reklambildern der
Bäcker- und Baretgeschäft zu se-
hen ist, sterblich sich verlieben."

Die ironisch veranlagte Pröpstin
ging auf den ironischen Ton nicht
ein, sondern sagte, aus dem Fenster
sehend und wie im Selbstgespräch:
"Sonst habe ich meiner Tochter je-
den anderen, nur keinen Pastor zum
Gatten gewünscht, und nun möchte
ich, daß dieser Mann meine Marie
lieb gewönne..."

"Mutter!"rief die Tochter ent-
setzt und erzürnt.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten

Wir haben von Sarah Hübert,
Kansas, \$1.50 Lesegeld erhalten.
Der Scheck kam von Gössel, Kan-
sas, doch haben wir keinen solchen Namen
auf unserer Gössel-Liste. Wir möchten
sie bitten, uns zu berichten, auf
welchen Namen und wohin sie die
Zeitung besorgt.

C. R. Kitchener, Ont. Schreiben
Sie die Adresse: Welt, M. Gössel,
Sellersburg, Post Oberdöbling, b.
Ingolstadt, Bayern, Deutschland.
Für Fr. Gertrude Wiesner. Der
Brief wird die Adressatin dann be-
stimmt erreichen

Neueste Nachrichten

— Des Zaren Schwager, Großfürst
Alexander Michailowitsch, behauptet, daß
die Bolschewisten bald ausgewirtschaftet
werden haben. Mit ihrem Experiment
haben sie Millionen Menschen, ja ganz
Rußland in eine Armut und in ein Elend
versetzt, wie Rußland es früher nie ge-
kannt.

— In einer amerikanischen Zeitschrift
verbreitet der englische Schriftsteller
Brailford helles Licht darüber, wie
Deutschland bei der Neuordnung der Re-
parationen verfaßt werden soll. Gleich-
zeitig übt er an dem Bericht des Herrn
C. Parker Gilbert vernichtende Kritik
und zeigt, wie ein gewaltiger Bestandteil
des wirtschaftlichen Verlustes des Deut-
schen Reiches auf Jahrzehnte hinaus aus-
ländischen, namentlich amerikanischen
Geldgebern verpfändet werden soll.

Wortlaut des Kellogg-Kriegsächtungs- Paktes.

Der vom Bundesrat in Washington
ratifizierte Kellogg-Briand-Pakt hat fol-
genden Wortlaut:

Artikel 1. Die hohen Vertragspartei-
en erklären im Namen ihrer Völker fei-
erlich, daß sie die Zuflucht zum Kriege
zur Lösung internationaler Meinungs-
verschiedenheiten verdammen und auf ihn
als Werkzeug der nationalen Politik in
ihren gegenseitigen Beziehungen verzich-
ten.

Artikel 2. Die hohen Vertragspartei-
en stimmen darin überein, daß die Be-
legung oder Lösung aller zwischen ihnen
entstehenden Streitigkeiten oder Konflik-

te jedweder Art und auf welche Ursache
sie auch zurückzuführen sein mögen, nie
anders als durch friedliche Mittel ange-
strebt werden soll.

Artikel 8. Der vorliegende Vertrag ist
von den in dem Vorwort genannten ho-
hen Vertragsparteien in den Bestimmun-
gen ihrer Verfassungen gemäß zu ratifi-
zieren und tritt zwischen ihnen in Kraft,
sobald die einzelnen Ratifikations-
Urkunden in Washington hinterlegt sind.

Ist dieser Vertrag gemäß den Bestim-
mungen des vorangehenden Paragraphen
in Kraft getreten, so bleibt er solange öf-
fen, als nötig ist, bis alle die anderen
Mächte der Welt ihm beigetreten sind.
Jede den Beitritt einer Macht erklärende
Urkunde ist in Washington zu hinterle-
gen, und der Vertrag tritt mit Bezug
auf die ihm beitretende Partei und die
anderen Vertragsparteien sofort nach
Hinterlegung der Beitrittsurkunde in
Kraft.

Es ist die Pflicht der Regierung der
Vereinigten Staaten, jeder in der Ein-
leitung genannten und jeder dem Ver-
trag später beitretenden Regierung eine
beglaubigte Abschrift des Vertrages so-
wie jeder Ratifikations- oder Beitritts-
urkunde zukommen zu lassen. Die Re-
gierung der Vereinigten Staaten ist fer-
ner verpflichtet, die Regierungen von der
Hinterlegung jeder Ratifikations- oder
Beitrittsurkunde sofort telegraphisch
zu benachrichtigen.

Zur Beglaubigung dessen haben die be-
vollmächtigten Vertreter diesen Vertrag
in französischer und englischer Sprache,
die beide gleiche Geltung haben, unter-
zeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

Gegeben zu Paris, am siebenundzwanzig-
sten Tag des August im Jahre eintau-
send neunhundert achtundzwanzig."

— Regina. Am frühen Morgen des
18. Jan. um 4.45, als das Tageslicht
sich noch vergeblich bemühte, die frostige
Winternacht zu verdrängen, wurde ein
zum Tode verurteilter Mann aus der
Totenzelle zum Gerüst geführt, auf dem
er seine angebliche Schuld mit dem Le-
ben büßen sollte. Mike Had beteuerte
bis zum letzten Augenblick seine Unschuld;
er habe den Mord an George Eby nicht
begangen und, lasse sein Leben für ei-
nen anderen Mörder. "Aufrecht wie ein
Soldat schritt der verurteilte Mann von
der Zelle zum Gerüst und die dreizehn
Stufen empor, ohne ein Wort zu sagen.
Er brandete die Unterstützung seines
Wärters Thomas Hayes nicht, er zeigte
keine Angst, als er dem Henker zusah,
der seine Füße band. Er hatte seine Ab-
rechnung gemacht und war fertig mit die-
ser Welt. Auf seinem letzten Gange be-
gleiteten ihn sein Seelforger, der manche
schwere Stunde mit ihm in der Zelle ver-
bracht, Herr Pastor L. C. Wehstein, Sche-
riff M. W. Wilkinson, Deputy Sheriff
Lewis Houghton und der Wärter Tho-
mas Hayes. Während der Pastor für
den zum Tode verurteilten betete und die
Worte sprach: "Ein reines Herz, Herr,
schaff' in ihm," — ließ der Henker Ellis
die Falle los und schon nach neun Minu-
ten hatte der Puls des Mannes aufge-
hört zu schlagen. Vor dem Gefängnis
wartete der Totenwagen, der die Leiche
nach Speer's Trauerhaus brachte, wo sei-
ne Verwandten für die Beerdigung Sor-
ge trugen. Um 11 Uhr vormittags wur-
de Mike Had seinem Wunsch gemäß, auf
dem Reginaer Friedhofe beerdigt.



„Es ist anders“
das ist was die Leute sagen über

Forni's Alpenkräuter

Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

Versuche es nur einmal, — wenn Deine Verdauung gestört ist, — wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist, — wenn Dein Schlaf unruhig ist, — wenn Schmerz Deinen Körper quält, — wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. Solfrei in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

Der Mennonitische Katechismus

Der kleine (nur die Fragen und Antworten mit „Zeitrechnung“ und „apostolischem Glaubensbekenntnis“) 18. Auflage, auf Buchpapier, schön geheftet, der in keiner Kirche aller Richtungen unseres Volkes und in keinem Hause fehlen sollte.

Preis per Exemplar portofrei \$0.20

Bei Abnahme von 24 Exemplaren und mehr, per Exemplar portofrei \$0.15

Der große Katechismus, mit den Glaubensartikeln, schön gebunden.

Preis per Exemplar portofrei \$0.40

Bei Abnahme von 24 Exemplaren und mehr, per Exemplar portofrei \$0.30

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an das

Rundschau Publishing House,

472 Wellington St., Winnipeg, Man.

The Great Northern Railway

dient einem Ackerbau-Reich in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington und Oregon. Niedrige Rundfahrtspreise. Wir haben mehrere gute mennonitische Ansiedlungen an unserer Bahnlinie in Nord Dakota, Montana und Washington. Freie Bücher. Verbesserte Farmen zum Mieten.

C. C. Reed, Jr.,
Dept. N. G. R. W.,
St. Paul, Minn.

Singer Sewing Machine Co.

Morden, Man.

Neue Singer Maschine \$5.00 bar, den Rest mit \$3.00 per Monat oder \$15.00 bar, den Rest auf 3 Jahre ohne Zinsen. Gebrauchte Singer von \$15.00 bis \$40.00. Jede Maschine ist garantiert.

J. J. Friesen, Distrikt Agent.
Box 24.

— Die Streitigkeiten zwischen Japan und China sollen beigelegt werden. Folgt darauf die gelbe Gefahr?

— In Afghanistan kämpfen drei Könige um den Thron. Dem alten verjagten Königspaare ist ein Sohn geboren.

— Herr Paul S. Bardal, Direktor der Leichenbestattungs-Gesellschaft Bardal in Winnipeg ist gestorben. Er ist manch einem auch aus unserem Volke bekannt. Er war ein Christ, der an die ganze Bibel glaubte.

— Hon. J. A. Calder, Senator, der als Immigration-Minister seinerzeit meine Einreiseerlaubnis unterschrieb, wird wohl Leiter der Konservativen im Senat werden.

Dr. H. Herschfeld Praktischer Arzt und Chirurg.

Spricht deutsch.

576 Main St., Ecke Alexander,
Office 26 600 Ref. 51 162
Winnipeg, Man.

Willst du gesund werden?

Wir sind über 20 Jahre im Geschäft. Alleinige Vertreter für Dr. Plummer's und Doerner's weltberühmte Kräuter-Präparate in Lee. Tabletten, Extrakt und Pulverform.

Über 21 000 Dankeschreiben beweisen die Vorzüglichkeit dieser speziell für Selbstbehandlung zu Hause bereiteten Heilmittel in Magen-, Nieren-, Leber- und Blasenleiden. Nerven-Zusammenbruch, hoher Blutdruck, Rheumatismus, Katarrh, Asthma, Schwindel, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Krampf usw.

Warte nicht, bis es zu spät ist. Schreibe heute, was auch dein Leiden sein mag. Nenne alle Symptome. Solle Auskunft und Schriften frei.

John B. Graf
1039 N. E. 19 St., Portland, Ore.
Naturheilmittel Handlung

Sichere Genesung für Kranke durch das wunderwirkende Eranthematische Heilmittel

Auch Bannschreibmittel genannt.

Erläuternde Zirkulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

John Vinden,

Spezialarzt und alleiniger Verfasser der einzig echten, reinen eranthematischen Heilmittel.

Letter Box 2273 Brooklyn Station,
Dept. A. Cleveland, O.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Vertreter gesucht.

Ein Vertreter für Verkauf von Wertpapieren unter der nicht-englisch sprechenden Bevölkerung Winnipeg wird gesucht. Angebote mit Beglaubigungsschreiben Qualifikationspapieren zu richten an:

J. J. SWANSON & COMPANY, Ltd.,
601 Paris Bldg., Winnipeg, Man.

Der verhornte Husten.

Bronchitis, Katarrh, Erkältung und Grippe werden schnell geheilt durch die

Sieben-Kräuter-Tabletten

Diese Tabletten reinigen den Hals, die Luftröhre und die Lunge von dem Schleim, beseitigen die Entzündung und den Hustenreiz in den Bronchien und heilen die Schmerzen auf der Brust.

Preis nur 30 Cents per Schachtel.

4 Schachteln \$1.00 bei:

N. Landis,
1457 Dana Ave. Cincinnati, O.

Leute in Canada können diese Medizin solfrei beziehen, 8 Schachteln für \$1.00, bei:

B. B. Klassen, Sague, Sask.

Bahnarzt

Dr. E. C. Greenberg.

Steiman Block, Selkirk und Andrews
Sprechstunden: Von 9 Uhr morgens
bis 9 Uhr abends.

Tel. 3 1133. Residenz 3 3413.

Für GESUNDHEIT und JUGEND!
HERGESTELLT AUSSCHLIESSLICH VON
SCHWEIZERISCHEN HOCHALPEN-KRAUTERN
IMPORTIERT.
LAPIDAR-ERFUNDEN VON HERRN PFARRER KUNZLE.
Ausgezeichnet von den schweizerischen Gesundheitsbehörden, ist Empfohlen wie folgt: Blut und System reinigend, Unübertroffen bei Aderverkalkung; Hautkrankheiten; Hämorrhoiden; Steifheit; Nervösen Kopfschmerzen; Galle-Nieren- und Blasenleiden. Es verhindert Schlaganfälle und Kurier derrer Folgen.
Besonders wertvoll bei Frauenleiden.
Preis: Flasche 200 Tabl. \$2.50; 1000 Tabl. \$11.00
LAPIDAR CO. CHINO, CALIF.

Zeugnisse aus Briefen, die wir erhalten haben:

Ich möchte zum Ausdruck bringen, wie sehr ich Ihre Medizin schätze. Dieselbe ist wundervoll, solches muß ich davon sagen. Ich habe so viele verschiedene Medizinen gebraucht, aber in Zukunft werde ich solches nicht mehr tun. Ich habe Lapidar ausgezeichnet gefunden, sowohl für die Nieren, wie für die Lunge, das Herz und den Magen. Ich werde es auch meinen Freunden empfehlen.

Miss Ruby Theresa Rhodes,
Toseta, Kansas.

Bestellen Sie sofort Lapidar zu 2.50 per Flasche von Lapidar Co., Chino, Cal.

Ich litt 2 Wochen an schrecklichen Schmerzen (Sedatica). Sobald ich Lapidar gebrauchte, wurde ich besser. Der Doktor, den ich konsultierte, konnte mir nicht viel helfen. Seitdem ich Ihre Medizin gebrauchte, sind alle Schmerzen fort. Senden Sie mir sofort 1 Flasche Lapidar, da ich die Pillen noch eine Zeitlang brauchen will.

Mrs. Mary Volpert,
Little Rock, Ark.

Bestellen Sie sofort Lapidar zu 2.50 per Flasche von Lapidar Co., Chino, Cal.

Heile Dich Selbst

Ohne große Ankosten
durch den Gebrauch

Doktor Paschecks Berühmter Selbst-Behandlungen.

(Homöopathisch)

Ein besonderes Mittel für jedes Leiden.

Was wird ausführlich beschrieben in der Zeitschrift.



Ärztlicher Rat kostenfrei!

Man schreibe um den Krankenfragebogen und ein freies Exemplar der Zeitschrift an:

Paschek Health Laboratories

734 M. R. North Franklin St.,
Chicago, Ill., U. S. A.

807 M. R. Alverstone St.,
Winnipeg, Canada.

— Das Gebäude der Taubstummenschule in Luredo bei Winnipeg ist zum Univeritätsgebäude vorgeschlagen worden.

Ihre Hämorrhoiden beseitigt.

Wir wollen dies beweisen **Frei**

Kostspielige, schmerzhaft, gefährvolle Operationen sind nicht nötig. Hämorrhoiden können geheilt werden durch innerliche Behandlung. Tausende erzählen von ihrer vollständigen Genesung durch die Page Internal Tablet Combination Treatment. Keine Oele und Salben können allein Abhilfe schaffen.

Wieder hergestellt nach 40 Jahren. Gefoltert von Hämorrhoiden vierzig Jahre lang, S. A. Ravey, ein Mann im Alter von nahezu 75 Jahren, erzählt von seiner Wiederherstellung durch die Page Methode. Er sagt:

„Ich erwartete nur Besserung, aber Euer Mittel hat Wunder für mich getan nachdem ich 40 Jahre an dieser Krankheit (Hämorrhoiden) gelitten hatte. Ich fühle mich als ein anderer Mensch. Ich kann Ihre Hämorrhoiden-Mittel nicht sehr genug loben.“

Ihr ergebener
S. A. Ravey, R.S.D.M.S. Co 1
Box 24, Danville, Ill.

Schreiben Sie heute um ein freies Probestück, welches Ihnen kostenlos zugestellt wird. Versuchen Sie es — heilen Sie Ihre Hämorrhoiden und machen Sie Ihrem Leiden ein Ende. Kein Fall ist zu streng, wo nicht Besserung könnte geschafft werden. Innerliche Behandlung gegen Hämorrhoiden ist das Richtige. Senden Sie den Kupon für ein Probestück ein; es kostet Ihnen nichts.

Freies Hämorrhoiden-Mittel.

G. A. Page Company,
3285 Page Bldg., Marshall, Mich.

Bitte senden Sie eine freie Probe der Page Combination Treatment.

Name
Adresse
Stadt Staat



Der rostichere deutsche Standard-Separator.

Warum sich der Standard Separator hier in Canada in kurzer Zeit den Markt erobert hat und weshalb ein jeder Farmer, der einen Separator braucht, einen Standard Separator wählen sollte:

1. Der Standard Separator ist seit vielen Jahren in allen Weltteilen als die dauerhafteste und feinste Maschine bekannt.
2. Die neue Trommel garantiert die schärfste Entrahmung. Sie ist aus rosticherer Phosphorbronze hergestellt, daher nach vieljährigem Gebrauch dem zerstörenden Einfluß des Rostes nicht unterworfen und in der Entrahmung unveränderlich.
3. Die Maschine ist leicht rein zu halten und eine Bierde im Hause, weil die Teile wie: Vollmilchbassin, Schwimmergehäuse, Rahm- und Milchausflußrohre aus rosticherer Messingbronze hergestellt werden, die von außen hochglanz vernickelt und innen feuerverzinnt sind.

4. Der Separator arbeitet leicht und geräuschlos.

5. Die Konstruktion der Maschine ist stabil und einfach. Der Vollmilchbassin ruht auf einem drehbarem Arm.

6. Die Maschine ist mit automatischer Delung versehen.

7. Das Galslager ruht in einer patentierten Bronze-Feder.

8. Die Preise auf den Standard Separator sind mäßig und die Bedingungen günstig.

9. Für jede Maschine wird volle Garantie geleistet. 30 Tage Probezeit.

Alle Größen von 150 bis 1100 lbs. Stundenleistung mit Hand- und Kraftantrieb auf Lager.

Weiter importieren wir: Standard Drillpflüge, Nähmaschinen Naumann, Fleischbadmaschinen Alexandertwerk, Wandlaffeemühlen, Solinger Messerwaren, Werkzeuge u. a. m.

Verlangen Sie Preislisten und Prospekte von:

STANDARD IMPORTING & SALES CO.,

156 Princess Str.,

WINNIPEG, — MANITOBA.

J. G. Kimmel & Co.

Ueber 25 Jahre am Plat.

Schiffskarten Geldüberweisungen

Winnipeg, Man., den 1. März 1928.

Wir möchten hiermit bekannt geben, daß wir nach unserer neuen, modern eingerichteten Office: Von Accord Block, 645 Main Str. Corner Logan Ave., übergezogen sind, wo wir uns in den verschiedenen Zweigen unseres Geschäftes betätigen werden, wie Real Estate, Anleihen, Versicherungen aller Art, notariische Dokumente für das Ausland sowie Kanada, Schiffskarten und Geldüberweisungen nach allen Ländern.

In dem wir allen unseren Kunden für die 25jährige Anerkennung unseres Geschäftes danken, wird es uns freuen, ihnen auch auf dem neuen Platz zu dienen.

J. G. Kimmel & Co. Ltd.

J. G. Kimmel
Notar

111 Von Accord Block,
645 Main Street.

Phones:
89 223 & 89 225

— Herr J. D. McGregor, Brandon, Man. ist Manitobas Gouverneur-Deputant geworden.

— England will mit einem Riesenflugzeuge den Dauerflug der Amerikaner übertreffen auf einem Flug von 6 000 Meilen.

— 32 Italiener vom untergegangenen italienischen Frachtdampfer Florida, konnten durch den amerikanischen Dampfer America gerettet werden, 700 Meilen von der Küste.

— England erwartet die Rückkehr der Arbeiterpartei zur Regierung.

Doktor Puscheks Cold-Push

(30 Tabletten — 30 Cents)

Cold-Push ist das berühmte und seit Jahren erprobte Mittel gegen alle

Erkältungen,
Küsten, Fieber, Influenza und Grippe.

Cold-Push wirkt sehr schnell, da es alle im Körper angesammelten Giftstoffe sofort austreibt.

Der Preis ist billig und kann sich ein jeder Cold-Push im Hause vorrätig halten.

Doktor Puscheks berühmte Selbst-Be-handlungen sind alle genau beschrieben in der freien Zeitschrift

„Deutsche Heilkunde“

Kreuzlicher Rat auch frei erteilt.

Man wende sich vertrauensvoll an

Puschek Health Laboratories

736 M. R. North Franklin St.,
Chicago, Ill., U. S. A.

807 M. R. Alverstone St.,
Winnipeg, Canada.



CUSHMAN FARM EQUIPMENT COMPANY LTD.

288 Princess Street, — Winnipeg, Man.

Warenlager in Regina, Sask. und Calgary, Alta.

Biting-Milch-Separator

Drei Dinge sind es, die den Biting zu einem meist begehrten Artikel machen:

Er ist der billigste unter den Separatoren, die als wirklich gute und genügend erprobte in Betracht kommen.

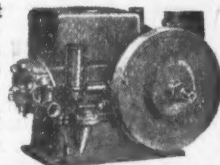
Er hat die wohlbekannte Lamellentrommel, die ihn zum schärfsten Dauer-Entrahmer macht.

Er ist sehr einfach und haltbar konstruiert. Keine Teile von außen und nur drei Zahnräder imwendig.

Cushman Cub,

der neue Cushman Gasolin Motor von 2 1/2 P. S. ist das Meisterstück der Cushman Motor Works. — Vollständige Selbstzündung. — Vito-Magneto. — Drossel-Ventil-Steuern. — Alle Teile eingeschlossen, also abolut staub-fest. — Die Kurbelwelle läuft in Timken-Roll-Lagern. — Der Motor kann auch bis auf 1 1/2 P. S. herabgedrosselt werden. — Neuester Ökonomisch in Gasolin- und Ölverbrauch.

Außerdem führen wir Cushman Motore von 1 1/2, 4, 8, 10, 15 und 20 P. S.

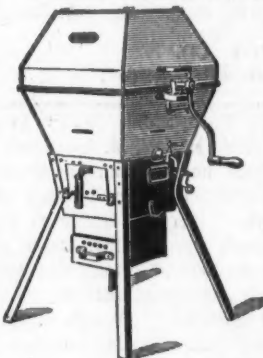


Vollampf-Waschmaschine „Squirrel“

Sie ermöglicht eine schnelle, sparsame, schonende und vollkommene Reinigung der Wäsche bei ganz geringer Arbeit.

Sie wäscht auch die zartesten Gewebe, wie Gardinen, Spitzen u.a., ohne diese Stoffe im geringsten zu beschädigen.

Sie kocht und wäscht die Wäsche zu gleicher Zeit. Der Herd der Maschine kann als Koch-Herd gebraucht werden.



Außerdem verkaufen wir:

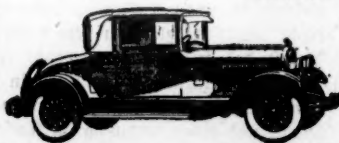
Schrot und Backmehl Stein-Möhlen für Farmer und Bäcker von \$32.50 an
Ringel-Walzen (Land-Päder) vorzüglicher Konstruktion von 25.00 an
Buckmühlen „New Superior“ mit 13 Sieben von 27.50 an
Getreide-Weizer (Widler) ohne jeglichen Mechanismus für 16.00

Verlangen Sie Preislisten und jegliche Information in Deutsch.

Profurst: David Huebert.

Automobile.

Gegenwärtig haben wir eine große Auswahl von neuen und gebrauchten Automobilen ausnahmsweise billig zu verkaufen. Kommt und überzeugt euch.



230 Ford St.,
Winnipeg, Man.

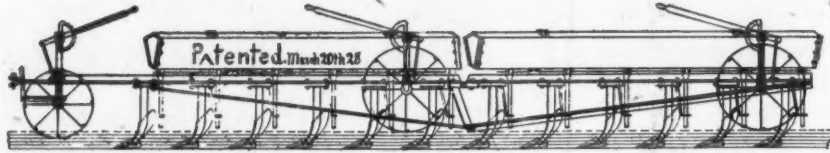
Watsons Motor Co. Ltd.

Frank J. Jaak,
Phone 89 295



Dreschzeit auf der Farm des H. S. Schulz auf der mennonitischen Ansiedlung bei Wolf Point, Montana. Mr. Schulz wohnte früher bei Mountain Lake, Minn. Er besitzt 320 Acker und rentet eine andere halbe Sektion zu. Die Lustre- und Voltansiedlung ist im ständigen Wachstum begriffen. Die Leute bekommen gewinnbringende Ernte und viele von ihnen haben große, gemütliche Farmheime. Neben dieser Ansiedlung ist noch eine große Menge billiges unbebautes Land vorhanden. Schreiben Sie um ein freies Buch über Montana und niedrige Preise für Landhüter. E. C. Leedy, General Agricultural Development Agent, St. Paul, Minn. Diese Aufnahme ist in diesem Jahre gemacht.

Ideal Drillpflüge



Wer einen Drillpflug „Ideal“ wünscht, gehe zu einem guten Maschinenhändler, der wird den Ideal Drillpflug für ihn besorgen.
Sachachtungsboll

Canadian Drillplow Company
Box 903, Winnipeg, Man.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz ist der „Rettings-Auler“

Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen sollte von jedem Geschlechtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle. Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark liefern wir gegen Einsendung von 25 Cents in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 85 Cents.) Auch in englischer Sprache erhältlich. Soeben erschienen 5. Auflage unseres bewährten Buches über Behandlung von Epilepsie (Fallstucht). Preis 10 Cents in Postmarken.
M. A. ERICIUS REMEDY CO.
185 Pearsall Ave., Jersey City, N. J., U. S. A.



Wir haben eine neue Sendung Thermometer mit Fahrenheit und Reaumur Einteilung und Beile, russisches Modell, erhalten. Thermometer sind zum Preise von 35c, 50c und 75c. Für die Beile ist der Preis \$1.25 pro Stück.

Standard Importing
& Sales Co.
156 Princess St.
Winnipeg, Man.

— Ein italienischer Frachtdampfer rief um Hilfe. Er konnte nicht mehr gefunden werden.

Wagenschwäche und Gase. „Mehrere Jahre lang litt ich an Magenschwäche und Leberbeschwerden.“ schreibt Herr B. Dvorak aus Jalta, Colo. „Ich hatte keinen Appetit und wurde von Magengasen geplagt. Ärztliche Behandlung und der Gebrauch von allerlei Pillen und Salzen hatten mir keine Erleichterung verschafft. Ein Freund riet mir, Gorn's Alpenkräuter zu versuchen. Nachdem ich die erste Flasch dieser Medizin eingenommen hatte, fühlte ich mich bedeutend wohler, und jetzt bin ich vollständig gesund.“ Dieses berühmte Kräuterpräparat ist in der ganzen Welt als eine zuverlässige Magenmedizin bekannt; sie vermehrt die Absonderung der Magensaft, reguliert den Verdauungsprozess und scheidet giftige Stoffe aus dem Körper aus. Alpenkräuter wird nicht durch Apotheker, sondern nur durch besondere Lokalagenten, die von den Fabrikanten, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicoga, Ill. ernannt sind, geliefert.
Zollfrei geliefert in Kanada.

— St. Paul, Minn. Arthur Lorenz, O. B. Klose und W. R. Stad sind von einer Jury nach 53stündiger Beratung schuldig befunden worden, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben. Der Prozeß gegen sie war wegen eines sich auf \$2,000,000 belaufenden Aktien-Schwindels angestrengt worden.

Stad wurde in 18, Lorenz in 15 und Klose in 9 Fällen schuldig befunden. Auf jeden Fall steht eine Maximalstrafe von fünf Jahren Buchthaus.

Arthur Lorenz war zuletzt Redakteur an der Täglichen Volkszeitung in St. Paul und wurde zusammen mit C. A. Cadzane, dem damaligen Eigentümer der Zeitung, verhaftet.

— Wien. Oesterreich kann für seinen neuen Präsidenten, Wilhelm Miklas, kein passendes Heim finden, da er sich positiv weigert, in einem Palast zu wohnen. Er hatte die Wahl zwischen dem prächtigen Palast des früheren Erzherzogs Franz Ferdinand, einem von der Kaiserin Maria Theresia errichteten schloßartigen Gebäude, und einer Wohnung im Kaiserpalast selbst, doch widerstrebt es seinen demokratischen Gefühlen, ein solch prunkvolles Quartier zu beziehen. Er verlangt eine einfache bürgerliche Wohnung in der Nähe seiner Amtsräume, allein die Regierung hat Schwierigkeiten für die große Familie des Präsidenten, der elf Kinder hat, ein geeignetes Logis zu finden.

— Beim Ständigen Internationalen Gerichtshof in Haag ist gegen die Regierungen Italiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei eine Klage auf Herausgabe von früherem Besitz des vormaligen österreichischen Erzherzogs Friedrich, der der reichste der Habsburger war, eingereicht. Es handelt sich um Eigentum im Werte von einer Milliarde Dollars.

— 4 Dampfer mit 120 Mann Besatzung haben um Hilfe im Nord-Atlantischen Ozean gerufen.

— 5 verstorben in Paris und seinen Vororten, da der Winter so kalt eingelegt hat.

— Ein Paar alte Leute verbrannten letzten Sonnabend in ihrem Farmhaus in Winnipegosis, Man. Ihre verkohlte Leiche fand man unter den Trümmern des Schlafzimmers, seine vor der Außen-

tür.

— Marshall Koch hat einen Rückfall erlebt, doch hofft man noch auf Genesung.

— In Thomaston, Conn., U.S.A., wurden 5 getötet und sehr viele verwundet bei einer Jugendleistung.

— Der U. S. Senat hat weitere \$24,000,000 zur Durchführung der Prohibition bewilligt.

Erfinder

Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patent für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig.

C. Weiße,
718 McIntyre Block, — Winnipeg

„Halt an der Natur“

O Ihr lieben Menschen geht hinaus in Gottes freie Natur. Ihr findet dort alles, was zu eurer Heilung nötig ist. Sammelt die Gaben ein, welche uns der allmächtige Gott zu unserem Nutzen wachsen läßt, und tretet sie nicht mit Füßen. Auch nicht ein Kräutlein ist ohne Nutzen. Die Natur bietet den Menschen nicht bloß die Stoffe mittels deren er sich ernähren kann, sondern auch die, mittels deren er sich heilt. Lösung: „Zurück zu der Natur.“ Deutsche Heilkräuter und Heilkräuter Produkte leisten bei allen Beschwerden gute Dienste. Nur schreiben.

Freie Taschen-Apothek kann nur bis 15. Februar erworben werden.

Herba Medica,
795 Main Street, Winnipeg, Man.
Das einzige Deutsche Heilkräuter Haus in Canada.

Eine Gelegenheit

für jungen, gesunden verheirateten und arbeitswilligen Mann, mit kleiner, oder ohne Familie, Arbeit zu nehmen von jetzt bis zum Herbst auf einer Farm.

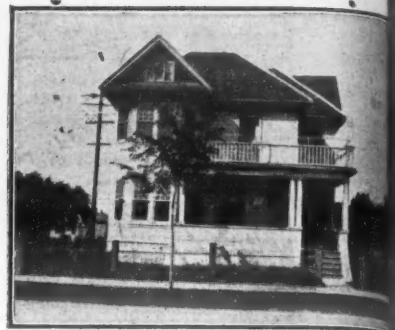
Um nähere Auskunft wende man sich, brieflich oder persönlich, an folgende Adresse:

Franz P. Peters,
Vor 255, Winkler, Man.

Vermittlung

Wer um eine Baustelle oder ein schönes Haus besorgt ist, der wende sich vertrauensvoll an mich. Käufe können gegen bar und auch gegen Teilzahlungen abgeschlossen werden.

Peter Friesen,
Vor 7, Herbert, East.



Concordia Hospital.

Sorgfältige Pflege.

Deutsche Diakonissen.

Für Wöchnerinnen und andere Kranken (außer Infektionen.)

291 Macdougall Ave.,
Winnipeg — Phone 53 420 — Man.

Maternity Nurse

Langjährige Erfahrung, man spreche vor oder rufe per Telephon an.

Mrs. A. M. Hill,
455 Mountain Ave. Winnipeg,
Telephone 57 047

Näharbeit gemacht.

Empfehle mich zur Anfertigung von Frauen- und Kinderkleidern jeglicher Art. Auf Wunsch komme ich auch ins Haus. Preise mäßig.

Rubina Kiewer,
797 Arlington St., Winnipeg, Man.
Phone 29984.

Kost und Quartier

auf beliebige Zeit bei
Johann Schröder

387 William Ave., Winnipeg, Man.
Unweit der großen Geschäfte und des General Hospitals. Solchen, die in der Stadt unbekannt sind, stehen wir gerne zur Verfügung.

Frei an Asthma-Leidende während der Winterzeit.

Eine bemerkenswerte Methode, welche Asthmaleidenden ein Retter ist und den furchtbaren Anfällen Einhalt gebietet.

Schreiben Sie heute um eine freie Probe. Wenn Sie an den furchtbaren Asthmaanfällen leiden, die besonders stark werden, wenn es feucht und kalt ist, wenn Sie nach Atem ringen, als ob jeder Hauch der letzte wäre, dann versäumen Sie nicht bei der Frontier Asthma Co. um eine freie Probe ihrer merkwürdigen Methode anzuhalten. Es ist ganz egal, wo Sie wohnen oder ob Sie schon keinen Glauben an irgend eine Medizin unter der Sonne mehr haben, schreiben Sie um eine freie Probe. Wenn Sie schon Ihr Lebenlang an dieser Krankheit gelitten und alles versucht haben, was nach Ihrer Ueberzeugung das beste Mittel gegen diese furchtbaren Anfälle war, und sie mutlos und niedergelassen sind, schreiben Sie um die freie Probe.

Freier Versuch-Coupon

Frontier Asthma Co.,
1512H Frontier Bldg., 462 Niagara
St. Buffalo, N. Y.
Send free Trial of your Method to:

.....
.....
.....

Schrot- und Backmehl Stein-Mühlen



Machen Sie Ihr
Futtermehl, Schlacht-
mehl, weißes Mehl
und Frühstück-Grüße
selbst und sparen
Sie Geld.

Wir verkaufen
Mühlen mit und ohne
Siebstasten.

Verlangen Sie
Preislisten.

CUSHMAN FARM EQUIPMENT
CO. LTD.
288 Princess Str. — Winnipeg, Man.
David Guebert.

Freie Probe

für

Rheumatismus-Leidende



Rose Rheuma Tabs
ist ein einfaches, be-
währtes Mittel, das
schon Tausenden von
Rheumatismus Lei-
denden Linderung von
Schmerz und Qual
verliehen hat. Es ist
wirklich erstaunlich,
schreiben unsere Kun-
den, wie schnell sie ih-
re Geschwulst, Pein
und Steifheit verloren

haben. Sei Ihr Fall auch noch so gro-
nisch oder hartnäckig, ob Sie ein Jahr
oder zehn Jahre leiden, und auch schon
allerlei Mittel ohne Hilfe angewandt ha-
ben, wir laden Sie ein, sofort ein volles
Paket Rose Rheuma Tabs zu bestellen,
und es einer freien 7 Täglichen Probe
in Ihrem Hause zu unterziehen.

Sendet nur Namen und Adresse. Wir
schicken Ihnen sofort ein volles Paket,
postfrei, zu prüfen, proben und verfu-
gen 7 Tage, auf unsere Kosten. Schreibt
schnell an

ROSE RHEUMA TAB COMPANY
Dept. E-1
3624 N. Ashland Ave., — Chicago, Ill.

— Der C.P.R. President, Herr Beat-
th, sieht in der Zukunft eine große U. S.
Immigration nach Canada.

— In der Leitung der Heilsarmee ist
man bemüht, die Schwierigkeiten auf
friedlichem Wege beizulegen.

— England sieht in Canada ein gro-
ßes Feld für Luftschiffahrt.

— Fräulein Gultberg, eine Bau-Inge-
nieurin von Danemark, geht zurück, da
man in Canada für sie keine Verwendung
habe.

— Ein Donnersturm hat Ontario ge-
troffen.

— Eine Gruppe nackter Duchoboren in
Grand Forks, B. C., die wild getanzt
hatten trotz einer Kälte von über 14
Grad Reaumur, trieben zwei Polizisten
weg, die gekommen waren, etliche dieser
schamlosen Fanatiker zu arrestieren.

— England will sein Flottenpro-
gramm durchführen.

— Der Alta. Farmer will doch seinen
ererbten Titel annehmen, nach England
gehen, um mal als reicher und angese-
hener Mann zu leben. Später will er nach
Afrika auf die Jagd gehen.

— Der englische Kronprinz kam am
21. Januar zum ersten Mal an die Def-
fentlichkeit und wurde von 60 000 stür-
misch begrüßt. Er will nächstens das ar-
me Kohlengebiet besuchen.

— In einem Feuer wurden 1000
Häuser in Konstantinopel eingeeäschert.

— Reichskanzler Müller sagte, daß

seine Regierung sich für unablässige Wei-
terarbeit für die Befreiung des Rheines
der Saar und der Pfalz vom Fremdsch
verbürge.

— In Ur in Chaldäa hat man nach 2
Jahren Grabungen die ersten Königs-
gräber gefunden. 45 Leichen sind ent-
deckt, aufs kostbarste geschmückt, darunter
eine Königin. Man hofft auch noch die
Königsleichen zu finden, die mit ihren
Kostbarkeiten alle früher gefundenen ge-
wis in den Schätzen stellen werden laut
den Schätzen, die schon entdeckt wurden.

Zweieinhalb Ader Land

mit sehr guten Gebäuden und
schönem Garten im Dorfe Neuen-
burg, 7 Meilen süd-öst von Winkler,
zu verkaufen. Um Näheres wende
man sich an:

A. A. Kröfer, Winkler, Man.

An die Landsucher!

Wünschen Sie eine Farm zu kaufen, so
kommen Sie nach Alberta und lassen Sie
sich von uns die vorhandenen Kaufge-
legenheiten in dem durch seine reichen Wei-
zenernten bekannten Drumheller Distrikt
zeigen und nehmen Sie Teil an dem stä-
tig wachsenden Wohlstand dieser Gegend
inmitten Ihrer Landleute. Auch bietet
Drumheller als Centrum einer sich stark
entwickelnden Kohlen-Industrie die besten
Abnahmefähigkeiten für jegliche Art land-
wirtschaftlicher Produkte.

Schreiben Sie um Angebote in Ihrer
Muttersprache, fagen Sie uns, welcher
Art Farm Sie wünschen, wie groß und
wir wollen bemüht sein, Sie zu bedienen.

J. B. Cummer,

Real Estate

Box 216, Drumheller, Alberta.
per J. Peters, Agent.

Achtung!

Wir lenken nochmals die Aufmerksam-
keit der Leser auf die Lichtbilder-Vorstel-
lung „Mit J. P. Friesen, (Kosthern),
auf Reisen im heiligen Lande.“ Diese
hochinteressante Darstellung wird in al-
lernächster in Winkler, Gretna und
umliegend ertren gezeigt werden, und
man möchte doch nicht die Gelegenheit
veräumen die Darstellung zu besuchen,
wenn sich erst die Gelegenheit bietet.

Land Kontrakt

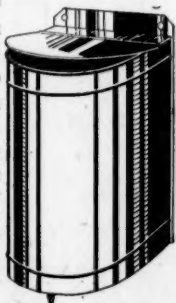
Zur Wichtigstellung und eventueller
Aenderung von Land-Kontrakten, sowie
um Rat in allen Rechtsangelegenheiten
wende man sich vertrauensvoll persönlich
oder schriftlich an den Unterzeichneten.

Gute Farmen, mit oder ohne Ausrü-
stung in allen Teilen West-Canadas be-
stens zu verkaufen, Anzahlung erforder-
lich.

Hugo Carstens

250 Portage Ave. — Winnipeg, Man.

„Einen gutbewähr-
ten und praktischen
Waschapparat für je-
des Farmhaus und
jedes Stadthaus, in
dem keine Wasserlei-
tung ist, finden Sie
in dem Hygienic
Waschstand. Er
hat sich als zeit- und
wassersparend erwie-
sen und verhindert das
Übertragen der
Krankheiten.“



Preis portofrei 1.75

Hygienic Washstand Co.

Box 33, East Kilbourn, Winnipeg, Man.

Ein Hausfreund für's kommende Jahr ist ein guter Kalender

Christlicher Familientaler (Casseler Abreißkalender). Mit biblischen Be-
trachtungen, Liebesversen, Gebetswinken für jeden Tag des Jahres. Preis, einzeln
50c.; Dußend \$5.00
Taschen-Notizkalender mit gutem, schreibfähigem Papier, mit einem Bibelzitat
für jeden Tag des Jahres. Raum für Notizen. Mit Postgebühren usw. 35c.
Illustrierter deutscher Flottenkalender mit vielen schönen Bildern und sehr lehrrei-
chem und interessantem Beigestoff. 312 Seiten stark. Nur 40c.
Großer Nordwesten-Kalender, der Führer aller Kalender. Güter interessanter Be-
gestoff mit vielen prachtvollen Bildern und allerlei wertvoller Information über
kanadische Gesehe und praktische Anweisungen für Farmer oder Ansiedler. Bes-
ser als je zuvor. 40c.
Der Lustige Bilder-Kalender. Wer sich während des ganzen Jahres satt lachen will,
der kaufe sich diesen wahren lustigen Kalender für 35c.
Gartenlaube. Ein sehr interessanter und lehrreicher Kalender mit vielen wertvollen
Informationen, der allgemein beliebt ist. Leinwand gebunden. Preis 75c.
Der Hausfreund, Deutschkanadischer Kalender 50c.
Der Glücksbote. Mit zahlreichen Erzählungen, Anekdoten und Scherzen, belehrenden
Aufsätzen und vielseitigen Auskünften. Preis 60c.
Schweizer Eulenspiegel-Kalender. Mit vielen humoristischen Abbildungen und Er-
zählungen. Preis 50c.
Daheim-Kalender. Für das Deutsche Reich. Ein Jahrbuch des Gebildeten. In
Leinwand gebunden mit Goldaufschrift. Preis \$1.25
Deutscher Glücksbote. Mit vielen lehrreichen Erzählungen. Preis 35c.
Lahrer Hinkender Bote. Der allgemein beliebte Kalender für alle Stände. 35c.
Evangelisch-Lutherischer Kalender. Preis 20c.
Christlicher Volksfreund. Mit guten christlichen Erzählungen. Preis 25c.

Erbaunungsschriften für 1929

Arndts sechs Bücher vom wahren Christentum \$3.50
Die täglichen Lektionen der Brüdergemeine 1929 50c.
Der Frommen Loterie von G. Tersteegen 60c.
Kleinode göttlicher Verheißungen, oder: Schedbuch der Glaubensbank. Von Spurgeon.
Mit aus der Erfahrung geschöpften Erklärungen auf jeden Tag des Jahres. 60c.
Tägliches Manna für Pilger durch die Wüste. Aus Predigten von Pastor G. D.
Krummacher. Preis \$1.25
Morgen- und Abendopfer nebst anderen Gesängen und einem Anhang von Joh. Heine.
Willy. Witzschel. Preis 75c.
Goldstrahlen und Taupferlen. 769 Seiten. Von Spurgeon.
Farbschnitt, Preis \$1.50
Goldschnitt, Preis \$2.00
Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christentums und häuslicher Gottes-
verehrung. Von Heinrich Schöffe. Preis \$1.25
Starks Gebetbuch in guten und bösen Tagen. \$1.00
Lebergebunden \$2.00
Biblische Hausandachten. Ein Andachtsbuch für alle Tage des Jahres, mit einem
Hausgebetbuch unsern ev.-luth. Christen dargeboten. Preis \$2.50
Sinnliches Vergnügen. Das himmlische Vergnügen in Gott oder vollständiges Ge-
betbuch für alle Zeiten, zum Gebrauch für alle Stände und bei allen Gelegen-
heiten. Bestehend aus einer Sammlung von Gebeten und Gebetliedern von
Stark, Meel und anderen ausgezeichneten Gottesmännern. Preis \$2.50
Hofaders Predigten. Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage nebst einigen
Buß- und Bettags-Predigten und Grabreden von L. Hofader. Preis, hübsch
gebunden \$2.50
Hausbuden Brot. Hundert Predigtentwürfe über freie Texte.
Band 1. Preis \$1.25
Band 2. Preis \$1.25
Band 3. Preis \$1.25
Sämtliche 3 Bände auf einmal bezogen. \$3.00
Auf ewigem Grunde. Ein Jahrgang Predigten von Hermann Wegel. \$2.75
Brakbergers Predigtbuch. Evangelische Zeugnisse der Wahrheit zur Aufmunterung
im wahren Christentum, teils aus den gewöhnlichen Sonn-, Fest- und Feiertags-
Evangelien, teils aus der Passionsgeschichte unseres Erlösers. Ein voll-
ständiger Jahrgang Predigten. Preis \$2.50
Jesus, der Weg. Von Dr. Gustav Benz. Fünfzig Predigten aus den Jahren 1917
bis 1921. Der vorliegende Band Predigten mit ihrer originellen Art, die Prob-
leme zu erfassen und sie unter das Licht des Wortes Gottes und einer reichen
heilsorgerlichen Erfahrung zu stellen, wird vielen zum Segen sein. 466 Sei-
ten. Preis \$2.50
Die Wunder des Herrn von Mich. C. Frensch. \$2.50
Die Deutsch-amerikanische Kanzel. Eine Auswahl Predigten von den berühmtesten
Kanzelrednern. 586 Seiten. Preis \$2.00
Dr. Martin Luthers Hauspostille oder Predigten über die Evangelien auf die Sonn-
und vornehmsten Festtage des ganzen Jahres. \$2.50
Ich bin der Herr, dein Arzt von Spurgeon. Worte des Trostes für Kranke, Betrübte
und Leidende. 128 Seiten. 50c.
Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen von Spurgeon. Begleitworte für den
Ehe- und Hausstand. 127 Seiten. Kleinformat. Pappband. 50c.
Bilder und Gleichnisse. Eine Auswahl der besten Illustrationen aus Spurgeons
Predigten. Preis \$1.50
Suchet in der Schrift. Ein Hilfsbuch für Bibelleser und Biblische Konfessionen. 85c.
Neu! Neu!
Stuttgarter Begleit-Bibel. Schmaltaschenausgabe, die dünnste und bequemste Ta-
schenbibel. Extra dünnes Haberpapier. Größe A. 4x7 Zoll. Eine Bibel, die
uns leicht auf dem Wege begleiten kann. Saffian, biegsam, Goldschnitt und
Kuttural. Preis \$2.35
Saffian, sehr biegsam, Mandklappen, Rotgoldschnitt und Kuttural. Preis \$3.00
Testamente in kleinstem Format. No. 48. Neues Testament mit Psalmen. Schrift
notwendigerweise sehr klein, doch recht leserlich. Dünnes Papier. Rotgoldschnitt.
Schulklappen. Lederband. Nur 3 1/4 x 2 1/4 Zoll groß. Preis \$1.00
Volga Gesangbuch. Keine Wechsel-Taschenausgabe. Preis \$4.00
— Großer Bücher- und Musik-Katalog frei. —

Deutsches Buch- und Musikgeschäft

660 Main Street, Winnipeg, Manitoba.
Filiale: 9916 Jasper Avenue, Edmonton, Alberta.

Die älteste Dampfschiffslinie nach Canada 1840 - 1928



Jetzt ist die Zeit, um Vorbereitungen zu treffen zum Herüberbringen Ihrer Familien, Verwandten und Freunde nach Canada.

Schreiben Sie an die Cunard Line in Ihrer Muttersprache und Sie erhalten dann ganz frei volle Auskunft und Hilfe, um die notwendigen Dokumente auszufüllen.

Schiffstakten können gekauft werden hier in Canada; oder in Fällen, wo die Passagiere selbst ihre Ueberfahrt bezahlen, können die notwendigen Dokumente ausgefertigt und nach Europa geschickt werden.

Wenn Sie Geld an Ihre Familie in Europa schicken wollen, dann übernimmt die Cunard Line es, die Auszahlungen zu den niedrigsten Raten zu machen.

Die Cunard Line hat Offices in allen europäischen Ländern und diese Offices leisten Ihren Familien und Freunden alle notwendige Hilfe.

Die berühmten Dampfer der Cunard Line fahren in der Saison regelmäßig von und nach Quebec.

Schreiben Sie an
THE CUNARD LINE
270 Main Street
Winnipeg

oder zu
19 053
oder
Jasper Ave.
Edmonton.

Cunard

LINE

— 209
Eighth Ave.
CALGARY
oder
100
Pinder Blk.
Saskatoon

Schiffstakten

für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geldüberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

NORDDEUTSCHER LLOYD

General-Agentur für Canada, G. L. Maron, General-Agent
654 MAIN STREET TEL. 89 700 WINNIPEG, MAN.

Farmer: Achtung!

Nähezu 60,000 Acker zu verkaufen

Als eine Trust Company haben wir Ländereien auf leichte Bedingungen und für niedrige Preise zu verkaufen.

Wir haben die folgenden anziehenden unbebauten Ländereien für Kolonisationszwecke, die in der Nähe von Elevatoren, Schulen und Kirchen gelegen sind.

28,000 Acker, Crane Lake Ranch, an der Hauptlinie der C.P.R. zwischen den Stationen Sidewood und Biapot (west von Swift Current, Sask.) \$7.00 per Acker.

23,000 Acker im Beasejour Distrikt, 40 Meilen nord-ost von Winnipeg, schwerer schwarzer Boden, ganz trocken-gelegt, ausgezeichnetes Wasservorrat. Nur \$15.00 per Acker.

3800 Acker bei Tyndall, Manitoba, nur 30 Meilen nord-ost von Winnipeg. Guter Boden und gutes Wasser. Nur \$11.50 per Acker.

3600 Acker im Red River Distrikt, grenzt an die Mennoniten-Reserve. Süd-ost von Riverville, Man. Nur \$10.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Zehntel bar, der Rest in 9 gleichen jährlichen Zahlungen. 6% Zinsen.

The Standard Trusts Company,
346 Main Street, Winnipeg, Man

Schiffskarten

von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die zu Ihnen kommen wollen, sollten VORAUSBEZAHLTE HAPAG-FAHRKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterstützung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmässige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York—Europadienst

Regelmässige Abfahrten von New York nach Hamburg via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN:
Schnell, billig und sicher

Auskunft bei Ihrem lokalen Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

614 St. James Street, W.
MONTREAL

Adams Building
EDMONTON, ALTA.

Vorsitzender: Dr. G. Siebert

Sekretär: A. Buß

Die Mennonite Immigration Aid

709 Great West Permanent Bldg., — 356 Main St., — Winnipeg, Man.
Wir machen hiermit wiederum unsere vielen Freunde darauf aufmerksam, daß wir gemäß einem Abkommen mit der Regierungsbahn der

Canadian National Eisenbahn

und der

Cunard Schiffsgesellschaft

imstande sind, jedem gefundenen Mennoniten die Einwanderung von Russland nach Canada zu ermöglichen. Nur muß der Betreffende seinen Ausreisepaß in Russland erlangen können. — Schreibt uns um Auskunft wegen Herüberbringung von Freunden und Verwandten, oder schickt uns deren Namen und Adressen und wir werden das nötige Hebrige tun. — Einwanderer, die durch uns nach Canada kommen, sind weder juristisch noch moralisch für die Schulden anderer Einwanderer haftbar. Unsere Fahrpreise sind so mäßig wie auf sonst einer Linie und unsere Verbindungen sind die allerbesten, da die Canadian National das größte Bahnnetz in Canada besitzt und die Cunard die weitest größte Schiffsgesellschaft ist.

Wir haben auch eine empfehlenswerte Liste von Landparzellen zu günstigen Bedingungen an Hand. — Man schreibe uns.

Mennonite Immigration Aid.

Hüten Sie sich vor den Gefahren der Nieren- u. Blasen-Beschwerden!



Tausenden von Männern und Frauen, welche mit Nieren- und Blasen-Reizung behaftet sind, wissen nicht, daß diese Unannehmlichkeiten und Beschwerden Gefährzeichen eines ernsteren Zustandes sind, der gewiß eintritt, wenn die Ursache nicht unterdrückt beseitigt wird. Zu den am leichtesten zu erkennenden Anzeichen gehören lahmer Rücken, dumpfe, niederdrückende Schmerzen in der Kreuzgegend und eine Schwäche oder Entzündung, die öfteres Urinieren, besonders zur Nachtzeit, mit sich bringt.

Ruga-Tone hilft bei Nieren- u. Blasen-Reizung

Ruga-Tone hilft bei Nieren- und Blasen-Reizung, indem es diese geschwächten Organe stärkt, so daß sie die giftigen Ausscheidstoffe abstoßen können. So können diese Organe ihre Arbeit besser verrichten und Schmerzen im Rücken und im Kreuz, Lahmheit, öfteres Urinieren und ähnliche Beschwerden werden überwunden, der Schlaf wird ruhig und ungestört und man erwacht am Morgen erfrischt und gestärkt.

Ruga-Tone baut auch die allgemeine Lebenskraft und die Gesundheit auf. Es gibt einfach kein besseres Mittel, den Appetit zu heben, die Verdauung zu kräftigen, Magenbeschwerden zu überwinden und eine träge Leber zu stimulieren. Es ist wunderbar, wie schnell Ruga-Tone Schwäche und heruntergekommene Organe, kräftigt und die Lebenskraft erhöht. Über eine Million Leute in allen Teilen der Welt haben erlaunliche Erfolge gehabt in der Hebung allgemeiner Schwäche und der Zunahme von Gewicht, wo der Körper dünn und abgemagert war.

Verstopfung

Belegte Zunge, schlechter Atem, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, blasse und punktierte Haut, Gase oder Bläuen im Magen oder Darm und ähnliche Beschwerden werden schnell gehoben durch Ruga-Tone, denn es reinigt und stärkt den Darm und überwindet Verstopfung.

Nehmen Sie keine Nachahmung — nichts ist so gut, wie Ruga-Tone. Jede Packung enthält 90 Tabletten — eine volle Monatsbehandlung. Alle Apotheken verkaufen Ruga-Tone, oder können es Ihnen vom Großhändler beschaffen. Versuchen Sie das Mittel nur einmal.

— Der V. C. Gouverneur hat 2½ Millionen seinen Erben hinterlassen. — 40 ertranken beim Untergang eines chinesischen Dampfers.